



የጳጳሳዊ ነጥብ ስጋዊ ማህበር

Weihrauch

Mein langer Weg zum Weihrauch

Anita Förster

Es hat wirklich viele Jahre gedauert, bis ich mich mit dem Duft des Weihrauchs anfreunden konnte. Lange Zeit löste der Geruch des verbrennenden Harzes in mir sofort ein Gefühl des Unwohlseins aus und es überkamen mich Erinnerungen von kalten Kirchen, Dunkelheit und ein flaes Gefühl im Magen. Das änderte sich nach und nach und ich lernte den Weihrauchduft lieben und schätzen.

Diese negative Haltung hatte ich also schon in meiner Kindheit erhalten. Kinder besitzen noch wesentlich mehr Riechzellen als Erwachsene und die Intensität des aus den Weihrauchkesseln quellenden Rauches hat immer wieder dazu geführt, dass empfindliche Menschen während des Gottesdienstes ohnmächtig wurden. Die Riechschleimhaut in der menschlichen Nase ist ca. fingernagelgroß und besitzt zwischen 10 bis 100 Millionen Nervenzellen welche den Gehirnzellen zugeordnet werden können. Auf jeder dieser Nervenzellen befinden sich 6 bis 8 Flimmerhärchen mit zahlreichen Rezeptoren auf deren Oberfläche. Die verschiedenen Duftmoleküle verbinden sich beim Einatmen mit den jeweiligen Rezeptoren, ähnlich verschiedener Schlüssel passend zu dem richtigen Schloss. Die daraus entstehenden Reize werden dann in das limbische System, Riechhirn weiter geleitet. Dies ist entwicklungs-geschichtlich gesehen der älteste Teil unseres Gehirns und zuständig für Gefühle, Instinkte und Erinnerungen. Die Duftreize gelangen ohne Umwege in die innerste Schaltzelle des Gehirns und bleiben im Gegensatz zu anderen Sinneseindrücken ungefiltert. Die Wissenschaft lokalisiert im limbischen System unsere Motivation, Sexualität, Kreativität, Inspiration und Erinnerung. Das erklärt, weshalb verschiedene Gerüche in uns Empfindungen auslösen und angenehme wie auch unangenehme Erinnerungen, welche wir gespeichert haben wachrufen sowie Einfluss haben auf die Herzfrequenz, die Atmung und sogar die Körperwärme. In erster Linie diente der Geruchssinn natürlich der Suche nach Nahrung und deren Überprüfung, zum Appetit anregen und wahrnehmen von Gefahren. So berichtet der Vater der Psycho-Aromatherapie Professor Paolo Rovesti von Beduinen, welche in der Wüste bei Windstille ein Feuer in 50 km Entfernung wahrnehmen konnten. Über seine 2 Mio. Schweißdrüsen erzeugt jeder Mensch seinen eigenen Körperduft und gibt über diesen auch Auskunft über sich. Babys erkennen ihre Mutter am Geruch und Sympathien und Antipathien

beruhen oft auf der Duftbotschaft des anderen, ohne dass wir uns dessen bewusst sind.

Die Erforschung des Geruchssinns hat lange Zeit ein Schattendasein geführt. Aufgeschreckt durch die vielen Nebenwirkungen der synthetischen Duftstoffe ist sie jedoch seit einiger Zeit aus ihrem Dornröschenschlaf geweckt worden. Anthropologen, Mediziner und Biologen verfolgten unseren Geruchssinn bis in die Vor- und Frühgeschichte des Menschen zurück und auch Ethnologen und Historiker interessierten sich mehr und mehr für das Riechen und die Rolle der Düfte in den verschiedensten Völkern. Die Rolle des Geruchssinnes kann als Schlüssel zum Verständnis vergangener Kulturen dienen. Bereits in prähistorischen Funden wurden duftende, pflanzliche Substanzen gefunden wie z. B. duftende Streu aus der Neusteinzeit und Weihrauchmischungen in frühen chinesischen Gräbern. Die Geschichte des Räucherns ist verbunden mit der Nutzung des Feuers durch die Menschen.

Auf der Suche nach brennbaren Materialien wurden die verschiedensten Beobachtungen gemacht und mit Hilfe ihres sensibleren Geruchssinns wertvolle Erfahrungen gesammelt. So zeigten sich die unterschiedlichen Wirkungen beim Verbrennen von Hölzern und Pflanzen. Manche sorgten für guten Schlaf, andere reinigten die Luft und wieder andere hielten Insekten ab oder versetzten in euphorische Stimmung.

Mit Hilfe dieser Erfahrungen wurden die Pflanzen eingeteilt in solche welche essbar waren, mit welchen man heilen konnte, welche der Reinigung dienten und welche halluzinogene Wirkungen hatten. Aus diesen Erfahrungen entstand das uralte Schamanenwissen und verbreitete sich. Mit Hilfe des Feuers, das als Geschenk der Götter betrachtet wurde, stieg der Rauch hinauf in den Himmel und überbrachte Botschaften, Gebete, Bitten und erwies Dankbarkeit. Die Medizinmänner und -frauen lernten verschiedene Harze, Hölzer und Pflanzen zu kombinieren und ihr Wissen darüber weiter-

Inhalt:

Mein langer Weg zum Weihrauch	1
Medizinische Anwendungen von Weihrauch.....	5
Weihrauch in Äthiopien	7
Weihrauch aus den Bergen Äthiopiens	9
Naturschutz versus Ressourcennutzung.....	9
Das neue Zuwanderungsgesetz und seine Folgen	11
Klitoris-Restitution für beschnittene Frauen	12
Aktivitäten von Äthiopien-Initiativen.....	13
Bücher - Filme	15
Veranstaltungen	17
Links	19
Verschiedenes.....	19
Nachrichten aus ETHIOPIA Seven Days Update.....	21

zugeben. Im Laufe der Jahrhunderte entwickelte sich aus diesen Anfängen der Aromakunde eine Kunst welche der Medizin und der Kosmetik diente, sowie höchste Wichtigkeit für religiöse und spirituelle Handlungen erlangte. Das Wissen um die Bedeutung des Räucherns war nicht nur auf eine Kultur begrenzt, sondern entwickelte sich über die ganze Welt hinweg.

Meister der Heilkunst und Duftspezialisten waren allerdings die Inder. Deren daraus entwickelte Ayurvedische Medizin ist bis heute erhalten geblieben, ebenso natürlich die Ägypter. Auf das Engste verbunden mit der Räucherkultur ist, wie es schon sein Name deutlich macht, der Weihrauch. In Südarabien, Somalia und Äthiopien wird der Weihrauch schon seit Jahrtausenden geerntet und der Handel damit lässt sich auf rund 7000 Jahre zurückverfolgen und gehörte zu den bedeutendsten Handelsgütern des Orients. Weihrauch oder Olibanum, Inbegriff des heiligen Räucherwerks wird aus dem eingetrockneten Milchsaft von *Boswellia carteri* und anderen Boswelli-Arten gewonnen. Den Gattungsname hat der Weihrauchbaum von dem Edinburgher Botaniker Johann Boswell und den Artnamen steuerte der englische Schiffsarzt H.J. Carter bei. Er verfasste 1846 die erste Beschreibung des Weihrauchbaumes. Von den vielen verschiedenen Weihraucharten sind hauptsächlich die folgenden im Handel: *Boswellia sacra*, aus Südarabien, dort auch Buchur genannt, *Boswellia carteri* aus Somalia und Oman, *Boswellia serrata* aus Indien, dort Guggul genannt. In Eritrea, Äthiopien und im Sudan wächst die Art *Boswellia papyrifera* (Del.)Hochst.

Die „göttlichen Harzbäume“ wachsen in steinigen, wüstenähnlichen Landschaften und werden nicht höher als fünf Meter. Ihre Äste sind manchmal bizarr geformt. Alles an ihnen wirkt zusammengezogen von der unbarmherzigen Sonneneinstrahlung. Regengüsse würden die Bäume zerstören. Sie haben ihren Standort im Windschatten der Berge und werden nur vom Tau befeuchtet. Die Niederschläge müssen unter 100 mm im Jahresmittel liegen, um ihr Gedeihen zu sichern. Auch was die Bodenbeschaffenheit angeht ist der Weihrauchbaum sehr wählerisch. Er wächst nur auf

dem sog. Weihrauchgürtel. Das ist ein 15 km breiter Landstreifen, der Kalksteinablagerungen mit einer ganz bestimmten Mineralienzusammensetzung aufweist. Die Bäume gedeihen bevorzugt auf Steinhalden entlang der Ränder von Wadis, den meist eingetrockneten Flussbetten.

Die Eigentümer der wild wachsenden Bäume waren meist Nomadenfamilien, die das Harz ernteten oder die Bäume zur Nutzung verpachteten. Heute gibt es Weihrauchgenossenschaften, die das Sammeln organisieren.

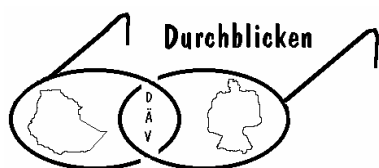
Zur Harzernte wird ein Baum an vielen Stellen des Stammes und stärkeren Ästen eingeritzt. Der austretende Milchsaft erhärtet sich durch die Sonneneinstrahlung und wird mit einem spatelähnlichen Schaber abgekratzt. Das erste und zweite austretende Harz, das etwa nach einem Monat austritt, ist jedoch noch von minderer Qualität. Erst die dritte Harzsammlung gilt als gute Qualität. Nach einer drei- bis viermonatigen Erntezeit lässt der Baum einen besonders reinen Milchsaft fließen. Dieser ergibt die feinste Qualität, welche seltener im Handel zu bekommen ist. Sie hat eine im Duft helle, reine, zitrusartige Note. Pro Baum können bis zu 10 kg Harz geerntet werden.

Für medizinische und kosmetische Zwecke wird das Olibanumöl benötigt. Das heutige Gebiet der Weihrauchproduzenten, die das Olibanumöl durch Wasserdampfdestillation des Harzes gewinnen, reicht von der Region Dhofar im Westen des Sultanats Oman bis zu den Tälern des südjemenitischen Hadramaut und hinüber nach Ostafrika, zu den Küsten von Eritrea und Somalia, sowie zur Insel Socotra im Indischen Ozean. Für die Destillation wird Harz „Erste Wahl“ benötigt. Sie erbringt ein farbloses bis hellgelbes ätherisches Öl von dauerhaft frischem und balsamischem Aroma. Aus 20 kg Harz wird ca. 1kg ätherisches Öl gewonnen. Die Destillation erfolgt heute immer in den Importländern. Bekanntlich wird den Arabern jedoch die Erfindung der Destillation zugeschrieben, deren wichtigste Vertreter in diesem Bereich Geber und Avicenna waren, und das bereits 1000 Jahre vor unserer Zeitrechnung.

Die alten Ägypter räucherten am Liebsten mit Weihrauch und Myrrhe. Sie scheinen es ca. 3600 v. Chr. von Händlern aus Indien gelernt zu haben. Diese Händler haben wahrscheinlich auch die Weihrauchstraße gegründet, eine der bedeutendsten Handelsstraßen der Menschheit, welche die verschiedenen Kulturen miteinander verband und den Austausch förderte. Die Ägypter waren fasziniert von dem köstlichen Duft der Räucherstoffe und scheuten weder Kosten und Mühe um in deren Besitz zu gelangen.

König Assa, Tet-Ka-Ra (3580 bis 3536 v.Chr.) unternahm eine Expedition nach Punt (südliches Ufer des roten Meeres) in das Land des Glücks, wie man damals das Verbreitungsgebiet der Weihrauchbäume nannte. Der König erreichte Punt auf dem Seeweg und kehrte zurück mit Schiffen beladen mit köstlichen Harzen.

Weitere Aufzeichnung über einen Handel mit Duftstoffen über Grenzen hinweg stammen aus babylonischer Zeit, wo Händler von Räucher- und Duftwaren schon 2250 v. Chr. eine eigene Straße bewohnten. Die Handelslisten der Stadt, sorgfältig in Ton geschrieben, führten 200 verschiedene Duftwaren. Wie Herodot berichtete, wurden jährlich 26 000 kg Weihrauch auf den Altären des Baal-Mardduk verbrannt. Alte Aufzeichnungen aus dem Zweistromland berichten über die Spiritualität der Düfte und ihre feinstofflichen Kräfte.



Herausgeber:
Deutsch-Äthiopischer Verein e.V.
c/o Rudolf Schoppmann, Am Bildstock 31
48317 Drensteinfurt

Redaktion: H. Storck, G. Kopf, Layout: A. Tsegaye
Redaktionsanschrift:
E-Mail: h.storck@web.de

Die „Blätter“ des Deutsch-Äthiopischen Vereins erscheinen 3 Mal im Jahr.

Die Kosten pro Ausgabe betragen 5,50 Euro inkl. Porto, das Abonnement 16,50 Euro.

Mitglieder bekommen die „Blätter“ kostenlos. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Vereins wieder.

Spendenkonto: Postgiroamt Hamburg
BLZ 200 100 20, Kto. 771680-201
IBAN: DE 93 2001 0020 0771 6802 01

Eine andere schriftliche Aufzeichnung über das Räuchern findet sich auf unzähligen mit Keilschrift bedeckten Tontäfelchen und stammt aus der Sumererzeit (2750 bis 2350 v. Chr.). Das 150 km südlich von Bagdad gefundene Gilgamesch Epos erzählt eine Heldengeschichte. Königtum Utnapischtim dankt darin den Göttern für sein Überleben der Sinnflut mit einem Räucheropfer: „Ein Schüttopfer spendete ich auf dem Gipfel des Berges:

Sieben und abermals sieben Räuchergefäße stellte ich hin....

Die Götter rochen den Duft, die Götter rochen den wohlgefälligen Duft

Die Götter scharten sich wie Fliegen um den wohlgefälligen Opferer...

Um 1600 v. Chr. wurde der Weihrauch auch in der berühmten Aufzeichnung über die damals angewandten Heilpflanzen dem Papyrus Ebers erwähnt.

Berühmt wurde auch die Expedition der Pharaonin Hatschepsut (1490 bis 1458 v. Chr.), welche auch um das Geheimnis der Monsunwinde wusste. Zum Auftrag der Expedition gehörte es, nicht nur Harze, sondern auch pflanzfähige Bäume mitzubringen, die in den Tempelanlagen des Amun eingepflanzt wurden. Die Schiffe brachten außerdem Ebenholz, Kräuter, Pfeffer, Terbinthenharz, Gold und Leopardenfelle.

Über die Verwendung von Weihrauch bei den Hebräern um 1240 v. Chr. (2. Mose 30, 34-35) kann in der Bibel nachgelesen werden. Über die Herstellung von Tempelparfüm heißt es im 2. Buch Mose 30,34 „Und der Herr redete mit Moses und sprach: Nimm dir Speze-reien; Balsam, Stakte, Galbanum und reinen Weihrauch, von einem so viel wie vom anderen, und mache Räucherwerk daraus, gemengt nach der Kunst des Salbenbereiters, gesalzen, rein, zum heiligen Gebrauch.“

Heute noch fasziniert uns Belkis, die Königin von Saba. Sie stammte aus Sabäa, einem Land, im heutigen Südjemen gelegen, und im zweiten und ersten Jahrtausend v. Chr. eine blühende Kultur aufwies. Um das Jahr 1000 v. Chr. wurde sie Königin von Äthiopien und überbrachte ihrem Land als Gastgeschenk die Liebe zu den Parfüms und Kosmetika aus Sabäa. Aus ihrer Begegnung mit Salomon sollte die Dynastie der äthiopischen Kaiser entstehen. Das Parfümwesen (Parfum, par-fumare, von dem Rauch) verfeinerte sich in Palästina aufgrund der neuen Rohstoffe und Salomon wurde durch den Besuch von Belkis zum „Hohelied der Liebe“ inspiriert. Erwähnenswert in der Geschichte der Düfte ist natürlich auch Kleopatra, die Königin der Wohlgerüche. Über das Schiff, mit welchem sie Antonius empfing, heißt es: „die Segel dufteten, die prachtvoll gekleidete Besatzung war parfümiert, Räucherpfannen um den Thron der Königin verströmten verheißungsvolle Düfte...“

Um die Zeit Christi Geburt wurden im römischen Imperium jährlich ca. 2000 Tonnen oder 10 000 Kamelladungen verbraucht und der Preis für ein Pfund Weihrauch erster Güteklasse betrug etwa zwei Wochenlöhne eines Arbeiters. Ovid beschreibt das Boswellia-Harz als Kosmetikum und Herodot, Plutarch Theophrast, Athenaeos, später Strabon Dioskurides und Plinius erwähnen in ihren Schriften die Bedeutung des Weihrauchs. Der Weihrauch hat um 4. Jahrhundert n. Ch. auch seinen Einzug in die christliche Kirchenliturgie gefunden, wurde im 16. Jahrhundert in den Destillierbüchern aufgeführt und ist 1574 in der Apothekertaxe von Berlin erwähnt.

Für medizinische und kosmetische Zwecke wird heute das durch die Destillation gewonnenen Weihrauchöl genutzt, dessen Ausgangspunkt jedoch in der hoch entwickelten ägyptischen Räucherkunst lag. Die Räuchermischungen wurden von Priesterinnen und Priestern in Laboratorien hergestellt, welche in Teilen der Tempel untergebracht waren. Die Priester wetteiferten untereinander um die besten Räucherrezepte und eines der berühmtesten war Kyphi. Dazu waren bis zu 16 verschiedener Bestandteile wie z. B. Weihrauch, Mastix, Wacholderbeeren, Kalmus, Galgant, Kardamom, Zimtrinde, Myrrhe, Lemongras, Rosenknospen, Benzoe Siam, Sandelholz, Adlerholz, flüssiger Waldhonig, schwerer, gehaltvoller Rotwein und Sultaninen nötig und die Herstellung konnte bis zu einem Jahr dauern. In den ersten Jahrtausenden war das Räucherwerk nur den Pharaonen und religiösen Handlungen vorbehalten. Erst unter Ramses III begann die Priesterschaft die kostbaren Waren auch an die Oberschicht zu verkaufen. Nach und nach wurden so die Räucherwaren und andere duftenden Zubereitungen wie Salben und Parfüms Bestandteil des täglichen Lebens. Fast alle Bereiche des ägyptischen Lebens wurden von duftenden Anwendungen begleitet.

a) Sakrale Räucherungen:

„Götter lieben Düfte“ und so war man großzügig mit Rauchopfern an den Tempeln und Hausaltären. In Heliopolis, der Stadt des Sonnengottes Ra opferten die Priester gemäß dem Lauf der Sonne dreimal täglich: bei Sonnenaufgang - Weihrauch, zur Mittagszeit - Myrrhe und bei Sonnenuntergang – Kyphi.

b) Medizinische Räucherungen:

Die Priester, welche zur damaligen Zeit oft auch die Ärzte waren, hatten ein hohes Wissen über den Heilwert der einzelnen Räucherungen. Der kranke Mensch, oder auch nur einzelne Körperteile wurden beräuchert. Aus griechischen Tempeln kennt man den heilenden Tempelschlaf. Räucherungen und andere pflanzliche Zubereitungen wurden dafür vorbereitet. In den Tempeln der Aeskulap konnten die Hilfesuchenden so schlafend Heilung finden. Eine weitere Therapieart war das Rauchbad. Bei diesem setzte sich der Kranke auf ein Gestell unter welchem sich eine Räucherschale befand und er wurde ganz mit Decken eingehüllt.

c) Visionäre Räucherungen:

Diese wurden geleitet von erfahrenen Priester/innen und verschafften durch Trance und Halluzinationen erzeugende Pflanzen Visionen. Der bekannteste Orakelort war das griechische Delphi.

d) Räucherungen für die Liebe und für einen schönen Tag:

Aus dem Bewusstsein der Vergänglichkeit schöpften die Menschen Anregungen und Inspirationen zum bewussten Erleben der schönen Seiten des Lebens. „Ein Tag ohne Düfte war ein verlorener Tag“. Schöne Düfte steigerten also die Lebens- und Liebesfreuden und dienten der Erheiterung der Sinne, der Weckung von Phantasie und Kreativität. So hat das Wort: Inspiration seinen Ursprung vom lateinischen: einatmen.

In Deutschland war der Weihrauchduft 1993 Thema allgemeinen Interesses. Katholische Gläubige konnten aufatmen, und beim Kirchenbesuch weiterhin Weihrauch einatmen. Das Mainzer Gesundheitsministerium hatte Entwarnung gegeben, nachdem bekannt geworden war, dass im Boswellia-Harz ein haschischähnli-

cher Stoff enthalten sei, die verwendeten Mengen jedoch zu gering seien, um „eine relevante Wirkung zu erzielen“. Was kann Weihrauch nun aber wirklich bewirken?

FORUM ESSENZIA e.V. welches sich zur Aufgabe gemacht hat, Aromatherapie und Aromapflege zu fördern und zu verbreiten, teilt über die Inhaltsstoffe und Wirkung folgendes mit:

- Die Hauptinhaltsstoffe des Weihrauchs sind: Thujen-Alpha, Pinen-Alpha, 1,8-Cineol, Limonen, Sabinen. Mit Gaschromatographie und Spektrometrie wurden mehr als 200 Inhaltsstoffe identifiziert.
- Das Olibanumöl verleiht in der feinen Parfümerie die „Frische Note“. Es ist ein wichtiges Ingrediens in orientalischen ambraduftenden Basisnoten. Häufig ist es würzige Beimischung in blumigen Parfums, verleiht eine maskuline Note und dient als Fixativum.

Wird das Öl in der Duftlampe verdampft aufgenommen, dient es als Meditationshilfe, zur Ablösung von Vergangenem und zur spirituellen Entwicklung. Ebenso bei leichten Depressionen, bei physischer und mentaler Erschöpfung.

Weihrauch kann in der Arzt- oder Heilpraktiker-Praxis vielfältig eingesetzt werden. Wegen seiner antikatarrhischen und expektorierenden Wirkung setzt man es bei Infekten der oberen Luftwege ein. Es hat Immun stimulierende Wirkung und wirkt desinfizierend im Harnwegsgebiet. Bei starken Hauterscheinungen (Akne), verhindert es die Narbenbildung und fördert nach operativen Eingriffen oder Unfällen eine gute Verheilung. Weihrauch wird auch als Gebärmuttertonikum eingesetzt, es ist antiseptisch und wirkt zusammenziehend. Zudem hat es auf Grund seiner antitumorösen Wirkung einen Stellenwert als Beimitel in der Therapie gegen gut- und bösartige Tumore. Der Erfolg mit Weihrauch im Bereich des rheumatischen Formenkreises hat ihn in den letzten Jahren in der naturheilkundlichen Medizin bekannt gemacht.

Und der Weihrauch kann noch viel mehr. So haben amerikanische Forscher herausgefunden, dass sich in einem mit Weihrauch beräuchertem Raum der Schall der menschlichen Stimme besser überträgt. So richtig gut entfaltet sich seine Duftblüte jedoch nur in warmen Räumen. Kälte und Feuchtigkeit geben ihm nicht die Möglichkeit sein kostbares Aroma voll zu entwickeln.

Die Beschäftigung mit dem Weihrauch und die Erkenntnis seiner vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten haben mich in meiner negativen Haltung dem „Kirchenduft“ gegenüber umgestimmt. Richtig fasziniert hat mich die Beschäftigung mit seiner geschichtlichen Herkunft. Die Begeisterung der Menschen in den vergangenen Kulturen für diese köstliche, jedoch vergängliche Sinneswahrnehmung hat mich sehr berührt. Die Lebensfreude der Ägypter wurde für mich spürbar ebenso ihr Bedürfnis, sich durch das Räuchern aus dem Alltäglichen zu lösen. Der sich kräuselnde Rauch hat auch mich während des Schreibens umhüllt und oft genug ging es mir wie dem Schüler von Hafis:

Ich hab keine Lust, Verse zu schreiben, also zünde ich die Räucherpfanne an

*Mit Myrrhe, Jasmin und Weihrauch, und die Verse wachsen aus meinem Herzen
Wie Blumen in einem Garten.*

Viele Errungenschaften und Weisheiten der Hochkulturen sind verloren gegangen. Das Räuchern gehört jedoch noch immer zum festen Bestandteil verschie-

dener Feste und Rituale oder einfach zur Erheiterung der Sinne.

Ein schönes Beispiel für diese Art der Erheiterung fand ich bei einer äthiopischen Kaffeezeremonie. Während wir genüsslich die letzten Ingera-Fladen in die feinen, würzigen Soßen tunkten, machte sich im Lokal ein neuer Duft breit. Kardamom-, Zimt-, Sternanis- und Nelkenduft durchdrangen den Raum, um dann von kräftigem Kaffeeduft übertönt zu werden. Der Kaffeeduft hat die Kraft, alle anderen Düfte zu neutralisieren und wird auch von Parfümeuren bei ihrer Arbeit genutzt, um die Nase wieder frei zu machen. Während die Kaffeebohnen rösteten, anschließend im Mörser zerstoßen wurden um in bauchige Tonkannen gefüllt zu werden, wurden unsere Nasen aufs Neue verführt. Eine Schale mit glimmenden Weihrauchperlen wurde von Tisch getragen und wir fächelten uns den intensiven Duft zu. In mir breitete sich ein wohliges Gefühl großer Zufriedenheit und Ruhe aus und der gereichte Kaffee stellte dann noch das letzte Quäntchen zum Glück dar.

Literaturangaben:

- S. Fischer-Rizzi, Botschaften an den Himmel, Hugendubel München
P. Rovesti/S. Fischer-Rizzi, Auf der Suche nach den verlorenen Düften, Hugendubel
Kurt Schnaubelt, Ganzheitliche Aromatherapie, Gustav Fischer Verlag
FORUM für Aromatherapie und Aromapflege e. V. München
Martin Henglein, Die heilende Kraft der Wohlgerüche und Essenzen, Oesch Verlag
Fred Wollner, Räucherwerk und Rituale, Verlag Wollner Kempten
Christian Rätsch, Räucherstoffe der Atem des Drachens, AT Verlag
Robert B. Tisserand, Amomatherapie-Heilung durch Duftstoffe, Bauer Verlag
Wolf-Dieter Storl, Von Heilkräutern und Pflanzengottheiten, Aurum Verlag

Obwohl sich der folgende Artikel auf den indischen Weihrauch „Bowellia serrata“ bezieht, soll er hier im Rundbrief des DÄV einen besonderen Platz bekommen, und zwar aus drei Gründen:

1. *Weil es sehr wahrscheinlich ist, dass ähnliche oder gleiche Wirkmuster auch von äthiopischem Weihrauch ausgehen könnten (es nur infolge fehlender Untersuchungen noch nicht dokumentiert wurde und*
2. *weil es für Länder wie Äthiopien wichtig ist, die – in diesem Fall medizinischen – Schätze, die es im Lande gibt, auch zu kennen und wertzuschätzen. In Äthiopien ist nämlich der Weihrauchbaum „Bowellia papyrifera“ mit einer rasanten Geschwindigkeit dabei, ausgerottet zu werden. Übernutzung durch häufige Harzernte, Überweidung (mit der Folge des Abfressens aufwachsender Jungbäume) und Holzeinschlag (für Bau und Feuernutzung) setzen dem äthiopischen Weihrauch heftig zu. Da gleichzeitig die Verjüngung der Bestände durch gezielte Nachzucht nicht recht gelingen will, kann der derzeitige Raubbau zum Verschwinden des heimischen Weihrauches innerhalb weniger Jahre führen.*
3. *Medizinisch gesehen ist in Deutschland die Heilwirkung von Weihrauch nur in einem sehr kleinen Kreis bekannt. Die Pharmaindustrie hat offensicht-*

lich kein Interesse, Weihrauch als Medikament in ihre Medikamentensortimente einzureihen. Es ist zu wenig Geld damit zu verdienen! Und so werden keine Zulassungsanträge gestellt und keine Wirksamkeits-Untersuchungen etc. durchgeführt. Deshalb gibt es keine zugelassenen Mittel, obwohl Wirksamkeit, Verträglichkeit und Nebenwirkungsfreiheit evtl. viel besser wäre, als bei manchen teuren Medikamenten. Im Übrigen werden den Patienten Nebenwirkungs-ärmere Therapeutika, die zumindest teilweise z.B. das Cortison ersetzen könnten, vorenthalten.

Der Autor, Dr. Gerhardt vom Universitätsklinikum in Mannheim, hat in mehr als 10 Jahren viel Erfahrung gesammelt mit dem Einsatz von Weihrauch als „Versuchs-Medikament“. Wir sind dankbar, dass wir eine Zusammenfassung seiner Erfahrungen abdrucken dürfen.

B. Schulte-Kemna

Medizinische Anwendungen von Weihrauch

Dr. med. Henning Gerhardt, Arzt für Innere Medizin - Gastroenterologie – Universitätsklinikum Mannheim
henning.gerhardt@med.ma.uni-heidelberg.de

Kulturhistorische Betrachtung

Nicht erst zu Beginn unserer Zeitrechnung mit der Geburt von Jesus Christus und der Huldigung der drei Weisen aus dem Morgenland mit ihren königlichen Gaben "Weihrauch, Gold und Myrrhe", kennen wir die kult- und kulturgeschichtliche Bedeutung des Weihrauchs. Weihrauch besaß und besitzt auch noch heute eine tiefe, völkerverbindende und religionsübergreifende Bedeutung.

Neben Nahrungsmitteln, Gewürzen, edlen Steinen und Metallen wurden Weihrauch-Harze als besondere Kostlichkeiten zwischen den damaligen Hochkulturen von Mesopotamien, Persien, Indien, China, Äthiopien und Ägypten hoch gehandelt.

Naturheilkundliche Beobachtungen

Weihrauch gehört zu der Familie der Burseraceae (Balsam- und Weihrauchgewächse), die in Form von Bäumen und Sträuchern in mehr als 300 Arten tropischer Holzpflanzen vorkommen - mit den Stammpflanzen des arabischen Weihrauchbaumes *Boswellia sacra* in Südarabien, *Boswellia craterii* und *Boswellia frereana* in Afrika und dem in Mittel- und Ostindien vorkommende Salai- oder Saphalbaum *Boswellia serrata*. Sie finden sich meist in unwirtlichen tropischen Sawannen- und Gebirgsregionen in Höhenlagen zwischen 2000 bis mehr als 3000 m Höhe. Sie werden im März/April durch Einschneiden der Baumrinde gewonnen. Der austretende Milchsaft erhärtet zu einem opaleszierenden Gummiharz, das anschließend "geerntet", gereinigt und sortiert wird. Weihrauch ist ein klassischer pflanzlicher Gesamtextrakt, dessen Zusammensetzung je nach Herkunft und Charge qualitativ und quantitativ sehr unterschiedlich sein kann. Man unterscheidet heute das arabische Harz *Olibanum* vom indischen *Salai Guggal*.

Weihrauch wird in Äthiopien in der Regel zu kultischen Festen der großen Religionen in Kirchen und Moscheen

und darüber hinaus bei den alltäglichen Kaffee-Zeremonien als Rauchopfer genutzt. Im indischen Ayurveda wurden schon früh gesundheitsfördernde Eigenschaften von Weihrauch erkannt.

Erste systematische wissenschaftliche Untersuchungen wurden erst Ende des 19. Jahrhunderts durchgeführt: Halbey konnte 1898 eine kristallisierende Säure aus *Olibanum* isolieren mit der Summenformel $C_{32}H_{52}O_4$ und nannte sie *Boswelliasäure*. Winterstein und Stein beschrieben 1932 mehrere dieser *Boswelliasäuren*. 1978 gelang den indischen Forschern Pardhy und Bhattacharyya die Isolierung der *Boswelliasäuren* aus *Salai Guggal*. Über die regionale, ethnische Erfahrungsheilkunde berichteten Geschichtsschreiber und Naturheilkundler über therapeutische Anwendungen von *Boswellia*. In der traditionellen ayurvedischen Medizin werden *Boswellia-serrata*-Extrakte entzündungshemmend therapeutisch angewandt.

Im Pflanzenreich schützen sich Bäume durch ihre Rindensäfte, die in Form des Harzes die verwundete Baumoberfläche decken. Der Baum wird vor Krankheitserregern wie Bakterien, Pilzen und Viren geschützt und vor körpereigenen Flüssigkeits- und Substanzverlusten bewahrt. Da Bäume und Sträucher den extremen Witterungsbedingungen der Natur deutlich mehr ausgesetzt sind als der Mensch, haben sie sich in der Entwicklungsgeschichte entsprechend anpassen müssen, um überleben zu können. Sie erwarben sich wirksamere, entzündungshemmende Wirkstoffe in ihrer Rinde, die es ihnen ermöglichten, an ihrem festen Standort zu überleben.

Wir Menschen haben dank unseres Verstandes den anderen Weg gewählt und äußere Schutzmechanismen mit Kleidung, Hütten und Häusern ausgebaut und damit in die Zivilisation gefunden. Aber da wir unseren Körper nun nicht mehr ausreichend natürlichen Umweltreizen aussetzen, hat er verlernt, seine eigene Abwehr zu stärken und ist für Krankheiten anfälliger geworden. Durch diese 'Fehlregulationen' unserer körpereigenen Abwehr entstehen heute über banale Entzündungen unsere chronisch entzündlichen Zivilisationskrankheiten die "Autoimmunerkrankungen" und auch bösartigen Tumoren.

Die Geschichte des Weihrauchs und der Salizylsäure als Naturheilmittel begann vor mehr als 3500 Jahren: Im "Papyrus Ebers"- einer Sammlung von 877 Heilrezepten aus der Mitte des zweiten vorchristlichen Jahrhunderts, die der deutsche Ägyptologe Georg Ebers im vergangenen Jahrhundert von einem ägyptischen Straßenhändler kaufte - werden medizinische Anwendungen von der Myrte (Myrrhe) und von Weihrauch beschrieben. In unseren Regionen behandelten Schäfer, die ihre Schafe hüteten, ihre Zahnschmerzen, indem sie sich in den Flußauen von den Silberweiden *Salix alba* die frischen gelbgrünen Zweige abschnitten, darauf kauten, Schmerzlinderung durch Salizylsäure erfuhren und diese Erkenntnis anderen Menschen weitergaben und darüber als Heilkundige galten und viel Ansehen genossen.

Die chemische Synthese der Acethylsalicylsäure, dem wesentlichen Inhaltsstoff der Silberweide, gelang im Jahre 1897 F. Hoffmann von der Firma Bayer in Leverkusen. Durch die Erfindung des Aspirin® erlangte die Firma Bayer ihre Weltgeltung. Historisch bemerkenswert ist, dass zur gleichen Zeit 1898 der Pharmazeut O. Halbey aus Wetzlar in seiner Promotionsschrift an der Universität Bern die Stukturformel der *Boswelliasäure* aus dem indischen Weihrauch beschrieb. Diese Erkenntnis geriet wieder in Vergessenheit. Wir sehen

hier wie nahe Weltgeltung und Vergessen beieinander liegen können.

Therapeutische Anwendungen

1. Entzündungshemmende Wirkung von *Boswellia serrata*

In 'Wealth of India' wurden 1948 die Erfahrungs-Eigenschaften von *Boswellia serrata* beschrieben. Als weiteren Wirkmechanismus konnten Ammon und Mitarbeiter 1989 die 5-LOX-Hemmung am Zellmodell aufklären und damit eine neue wissenschaftliche Erklärung zur Behandlung von chronischen Entzündungen und chronischen Schmerzen mit *Boswellia serrata* liefern. Die spezifische 5-LOX-Hemmung durch *Boswellia serrata* verhindert durch selektive Verminderung der Leukotriene einen überschießenden und unkontrollierten Einstrom von Immunabwehrzellen in das Entzündungsgewebe, der sich häufig in einer Autoimmunreaktion verselbständigt. Diese Krankheitsgruppe bezeichnen wir wegen ihres aggressiven Charakters auch als "Autoaggressions-Krankheiten".

Eine ähnlich entzündungshemmende Wirkung besitzt auch das körpereigene Kortison, das im Notfall oft lebensrettend wirkt. Wegen seiner erheblichen unerwünschten Begleiterscheinungen muß Kortison in der Langzeittherapie in der Regel durch ein Immunsuppressivum (Azathioprin/Methotrexat/Cyclosporin uam.) ersetzt werden. *Boswellia serrata* bietet sich als Initial-Therapeutikum bei mäßiger Symptomatik und/oder als Folge-Therapeutikum für das Kortison nach unserer klinischen Erfahrung wegen seiner guten Verträglichkeit bei folgenden Indikationen an:

Haut: Neurodermitis, Psoriasis (Schuppenflechte), Akne, Rosazea

Lunge: Asthma bronchiale, spastische Bronchitis, Mucoviscidose

Magen-Darm: Colitis ulcerosa, Morbus Crohn, Gastritis, Pankreatitis

Gelenke: rheumatoide Arthritis, Polymyalgia rheumatica

Urologisch: interstitielle Zystitis, Prostatitis

Neurologisch: Hirntumoren: Astrozytom, Glioblastom, multiple Sklerose (MS)

Pharmakologisch wurden bei *Boswellia serrata* entzündungshemmende, schmerzstillende, antimikrobielle - gegen Bakterien, Pilze und Viren gerichtete -, allgemein zellschützende, aber auch gegen Tumoren gerichtete Eigenschaften - Topoisomerase-Hemmung - nachgewiesen. In unseren klinischen Studien fanden wir neben Wirksamkeit und guter Verträglichkeit auch bewiesene Lebensqualitätsverbesserungen.

Überzeugend ist die Breite der Einsatzmöglichkeiten dieses pflanzlichen Arzneimittels. Sie ergibt sich aus seiner sehr guten Verträglichkeit, die seit Jahrhunderten übereinstimmend beschrieben wird. Über schwerwiegende unerwünschte Begleiterscheinungen (UB) können wir nicht berichten; Laborwerte hielten sich stabil im Normbereich. Das breite Spektrum der Kortison-Nebenwirkungen wurde nicht beobachtet. Die geschmackliche Akzeptanz konnte durch Verkapselung verbessert werden. Sehr seltene allergische Symptome wurden dermatologisch ausgetestet. Nach Auslassversuch der *Boswellia*-Einnahme über Tage bis Wochen zeigte kein Patient bei erneuter Einnahme ein Wiederauftreten der Symptomatik. Bei unseren Therapien bei Patienten mit chronisch entzündlichen Erkrankungen beobachteten wir Patienten, die sehr schnell auf die

Boswellia-serrata Tabletten ansprachen und beschwerdefrei wurden; einige Patienten zeigten ein verzögertes Ansprechen und eine geringere Wirksamkeit. Nur wenige beobachteten keine Wirkung. Die Ursache für das unterschiedliche Ansprechen ist wohl in der unterschiedlichen genetischen Grundausstattung von Mensch zu Mensch zu suchen. Alle Patienten betonten übereinstimmend die gute Verträglichkeit von *Boswellia serrata*.

Die Notwendigkeit zur Suche nach neuen entzündungshemmenden Substanzen sehen wir in der Tatsache, dass vergleichbare antientzündliche Präparate (NSAR) zahlreiche, bekannte Nebenwirkungen aufweisen; einige davon- Vioxx®, Celebrex® und Bextra® mußten deshalb aus dem Handel genommen werden. Auch das Kortison - oft im akuten Notfall lebensrettend - besitzt für die Dauertherapie nur eine sehr umstrittene Einsatzberechtigung. Auf Dauer kann es wegen seiner ganz erheblichen unerwünschten Begleiterscheinungen nicht, oder nur mit Dauerschäden für die Patienten eingesetzt werden. Für eine sich anschließende Dauertherapie sollte nur ein gut verträgliches Medikament in Frage kommen. Hier sehe ich eine echte Einsatzmöglichkeit für eine Therapie mit *Boswellia serrata*.

2. Tumorchemmende Wirkungen von *Boswellia serrata*

Tumorerösen Entartungen von Zellen gehen nach heutigem Wissensstand in der Regel chronische Entzündungen voraus, was an zahlreichen Beispielen im Tierreich und beim Menschen belegt werden kann. Tumorzellen entstehen in allen Organbereichen täglich durch fehlgesteuerte Zellteilungen im Rahmen der allgemeinen Zellregeneration und gesteigert im Entzündungsgewebe. Durch unsere intakte Immunantwort werden Tumorzellen sofort erkannt und zerstört. Dafür benötigen wir eine funktionstüchtige Immunabwehr. Aus diesem Grunde ist die erste und beste Tumurvorsorge die Vermeidung von akuten und chronisch-entzündlichen Erkrankungen.

Vom Pflanzenreich ausgehend haben wir uns entzündungshemmende Therapiemöglichkeiten abgeschaut. Wie sieht es dort mit der Tumorentstehung oder, wie wir auch sagen, der 'Entartung von Zellen' aus? Auch hier erscheint mir ein Blick auf den Baum erlaubt; viele Bäume werden älter als wir Menschen und scheinen immunologisch und bezüglich der Tumorentstehung widerstandsfähiger zu sein. *Boswellia serrata* besitzt über seine entzündungshemmenden Eigenschaften hinaus eine wirksame, das Tumorstadium hemmende Eigenschaft, einen Hemmstoff für die Zell-Enzyme Topoisomerase 1+2, welcher die Spiralisierung der Chromosomen während der Zellteilung stoppt und diese somit verhindert. Damit wird das unkontrollierte Wachstum der Tumorzellen gestoppt. Mit dem Medikament Campto® befindet sich ein Topoisomerasehemmer, der aus dem chinesischen Lebensbaum *Camptofera accuminata* gewonnen wird, in der Darmtumorthherapie erfolgreich im Einsatz. Da neben seiner Wirksamkeit die Verträglichkeit eines Medikaments sehr entscheidend ist, spricht hier vieles für den Einsatz von *Boswellia serrata*. Diese tumor-therapeutischen Wirkungen von *Boswellia serrata* wurden von Böker, Simmet und Winking an Patienten mit den aggressiven Hirntumoren Astrozytom und Glioblastom beschrieben. Sie beobachteten einerseits, dass das den Tumor umgebende Hirnoedem unter der *Boswellia*-Therapie abnahm. Dadurch konnten sie den Tumor besser abgrenzen und leichter operativ entfernen. Andererseits

stellten sie darüber hinaus fest, dass das Tumorgewebe selbst durch das Medikament geschädigt worden war.

Grundregel für eine erfolgreiche Entzündungs- und Tumorthherapie:

Chronische Entzündungen sollten rechtzeitig erkannt und wirksam behandelt werden, denn sie sind häufig die Vorboten der Tumoren.

Ich werde immer wieder auf die Möglichkeit einer komplementären Therapie bei Tumorerkrankungen angesprochen. Wir sollten unseren an Tumoren erkrankten Patienten nach Durchführung von chirurgischen, strahlen-, chemo-, schmerz-, physio- und/oder psychotherapeutischen Therapien auch ein gut verträgliches Therapiekonzept aus dem Schatz der Natur, natürlich komplementär anbieten.

Ein solches Angebot wird von den Betroffenen heute oft schmerzlich vermisst. Selbstverständlich sollten auch diese Therapiekombinationen wissenschaftlich evaluiert werden. Die Schulmedizin sollte Patienten wieder mehr nach ihren Wünschen und Bedürfnissen fragen und dann entsprechende Therapiemöglichkeiten und Hilfestellungen anbieten.

Zusammenfassung:

Boswellia serrata

- wirkt antientzündlich, verhindert und therapiert Tumoren.
- gilt in Deutschland wegen seiner toxikologisch nachgewiesenen Wirksamkeit als Phytopharmakon und nicht als "Nahrungsergänzungsmittel".
- besitzt in Deutschland noch keine arzneimittelrechtliche Zulassung.
- ist in Indien als H15-Gufic und Sallaki-Gufic als Medikament zugelassen
- kann in Deutschland auf ärztliches Rezept über Apotheken nach § 73,3 AMG importiert und abgegeben werden.
- sollte wegen seines interessanten Wirkprofils und seiner guten Verträglichkeit weiter erforscht und in Europa zur Zulassung gebracht werden.

Für die übrigen *Boswellia*-Arten aus Afrika und Arabien gibt es nur sehr wenige wissenschaftliche Daten. Die bisherigen Beschreibungen und therapeutischen Hinweise lassen jedoch ähnliche therapeutische Möglichkeiten erhoffen.

Es sollten nur vertrauenswürdige, klinisch getestete Arzneimittelzubereitungen angewandt werden. Eine erst kürzlich berichtete Schwermetallintoxikation mit gutem Ausgang für den Patienten durch ein fragwürdiges Weihrauchpräparat war für den Patienten nicht hilfreich und hat allgemein den guten therapeutischen Möglichkeiten der *Boswellia*-Anwendungen nur geschadet. Pharmakologisch einwandfreie *Boswellia* Präparate sollten daher nur unter erfahrener ärztlicher Anleitung eingesetzt werden. Es ist dringend notwendig, dass ein *Boswellia* Präparat mit klinischen Studien zur Zulassung geführt wird, um Patienten durch ein wirksames, sicheres und preiswertes Therapeutikum besser behandeln zu können.

Weihrauch in Äthiopien

Eggert Götttsch

Mein Interesse für Weihrauch in Äthiopien wurde geweckt, als ich im Jahre 1984 im Auftrag der äthiopischen Genbank das Angebot und die Vielfalt der Gewürze auf dem „Mercato“, dem großen Markt in Addis Abeba untersuchte. Fast alle Gewürzhändler hatten eine Fülle von weiteren pflanzlichen Produkten in ihrem Angebot. Besonders erstaunte mich die reiche Auswahl an Parfüm- und Aromapflanzen. Die äthiopische Flora ist reich an Pflanzen dieser Kategorie. Dabei handelt es sich insbesondere um Pflanzen, die als Räucherwerk genutzt werden d.h. man verbrennt die ganze Pflanze oder Teile von ihr, wie z.B. den Harz oder die Rinde, um einen wohlriechenden Rauch zu erzeugen.

Dieser Wohlgeruch kann reiner Selbstzweck sein, er wird jedoch auch medizinisch genutzt und zum Vertreiben von Insekten eingesetzt. Auch bei bestimmten Zeremonien und rituellen Handlungen wird Räucherwerk angewendet. Ältere und mehr traditionell eingestellte Menschen konnten mir 1984 noch viele derartige Pflanzen und ihre Verwendung beschreiben. Im Sommer 2002 habe ich mich mit einem äthiopischen Freund auf dem „Mercato“ erneut auf die Suche nach Parfüm- und Aromapflanzen gemacht. Diesmal sind wir kaum noch fündig geworden. Viel von dem traditionellen Wissen geht auch in Äthiopien ganz schnell - u.U. innerhalb einer Generation - verloren. Zumindest lässt sich das für die Hauptstadt sagen.

Das gilt jedoch nicht für den Konsum von Weihrauch und Myrrhe. Vor allem der Weihrauch ist nach wie vor in Äthiopien sehr populär. Eine Kaffeezeremonie, bei der nicht zumindest einige Bröckchen Weihrauch in der Holzkohle verbrannt werden, ist eigentlich gar nicht vorstellbar. Weihrauchduft und Äthiopien gehören für mich zusammen. In Kirchenzeremonien werden Mengen dieses Räucherwerks verbrannt. Darüber hinaus spielt Weihrauch eine wichtige Rolle in der Volksmedizin sowie bei traditionellen Ritualen.

Die Geschichte des „geweihten Rauches“ ist uralte, er sollte die Verbindung zwischen dem Menschen und den Göttern herstellen. Schon die Sumerer und die alten Ägypter haben Weihrauch benutzt. Bis heute spielt er in religiösen Zeremonien, wie z.B. in der katholischen und der orthodoxen Kirche eine große Rolle. Die sog. Weihrauchstrasse, die von Südarabien an das Mittelmeer führte, war in der Antike eine der wichtigsten Fernhandelsrouten und unterstreicht die große Bedeutung, die dem Weihrauch damals zukam.

Neben Äthiopien sind der Sudan und Somalia heute die für den Weltmarkt wichtigsten Erzeugerländer.

Der größte Teil des in Äthiopien geernteten Weihrauchs wird im Lande selbst verbraucht. Man schätzt, dass beispielsweise eine einzige Kirche ca. 150 kg Weihrauch pro Jahr verbraucht. Bei etwa 15000 Kirchen in Äthiopien ergibt sich allein hieraus ein jährlicher Bedarf von deutlich mehr als 2000 t ! Wenn es in einem Jahr einmal zu Versorgungsengpässen kommt, wird reiner „echter“ Weihrauch mit anderen weniger wertvollen Harzen gemischt (s.u.).

In den Jahren 1995 bis 2000 hat Äthiopien jährlich zwischen 800 to (1996) und 1800 to (1998) Weihrauch in Exportqualität ausgeführt. Hauptabnehmer waren die

Länder der EU und des Nahen Ostens sowie China und Japan.

Weihrauch erlebt geradezu eine Renaissance, er hat sich zu einem begehrten Rohstoff u.a. für die pharmazeutische-, die kosmetische- und die Parfümindustrie entwickelt. Medizinisch ist Weihrauch vor allem wirksam in der Behandlung von Erkrankungen der Atemwege und bei entzündlichen Prozessen.

Die wichtigsten Anbaugelände für Weihrauch in Äthiopien liegen in Tigray, in Wollo, im Ogaden und in Borana. Aber auch in anderen Tieflandgebieten wird er gewonnen. Angesichts einer steigenden Nachfrage auf dem Weltmarkt könnte die Produktion von Weihrauch in Äthiopien noch deutlich gesteigert werden. Es hat verschiedene Projekte u.a. eines mit Unterstützung der GTZ in Borana gegeben, Ressourcen schonende d.h. nachhaltige Erntemethoden bei gleichzeitiger Verbesserung der Qualität zu entwickeln. Die Weihrauchgewinnung könnte sich so zu einer wichtigen Möglichkeit der Wertschöpfung in den Trockengebieten Äthiopiens entwickeln.

Weihrauch bezeichnet eine Reihe von Harzen der Pflanzengattung *Boswellia* aus der Familie der Burseraceae (Balsambaumgewächse). Das Harz wird durch Schnitte in der Rinde der Bäume gezapft, fließt aus und erhärtet an der Luft rasch. Die abgenommenen Stücke kommen als körniges Material in den Handel, wo es traditionell als *Olibanum* bezeichnet wird.

Die beste Qualität in Äthiopien stammt von *B. papyrifera*. Diese Art kommt in Tigray vor. Dieser Weihrauch wird nur noch übertroffen von dem Harz aus *B. sacra*, einer Art, die in Südarabien vorkommt.

Weihrauch von *B. papyrifera* wird in fünf Qualitätsstufen angeboten. Generell kann man sagen, je heller das Material, desto besser ist die Qualität. Eine schwarze oder braune Färbung ergibt sich, wenn das Harz durch Hitze, Staub, andere Verunreinigungen oder Insekten beeinträchtigt wurde.

Weihrauch von meist minderer Qualität wird auch von anderen Arten der Gattung *Boswellia* gewonnen; hier sind zu nennen: *B. carteri*, *B. boranensis*, *B. freereana* u.a.

Aber zurück zum „Mercato“ in Addis Abeba: es erstaunt mich immer wieder, in welcher Vielfalt Weihrauch (amharisch: „it'an“) hier angeboten wird, wobei kleine Straßenhändler meist ein noch aufwändigeres Angebot haben, als die Großhändler.

Im Sommer 2002 habe ich von einer „Kleinsthändlerin“ allein zwölf Sorten von Weihrauch gekauft, die sie auf Packpapierfetzen vor sich ausgebreitet hatte. Ihr Angebot möchte ich hier genauer vorstellen:

Sie teilte ihre Ware nach drei Kriterien ein: a) Farbe, b) Herkunft und c) Verwendung.

„nech it'an“: weißer Weihrauch, wurde in drei Qualitäten angeboten

„tikur it'an“: schwarzer Weihrauch, älteres Harz, etwas mindere Qualität

„kai it'an“: roter Weihrauch, mindere Qualität, enthält Rindenstücke

„Tigray it'an“: Weihrauch aus Tigray, gute Qualität

„Ogaden it'an“: etwas geringere Qualität, wird zum Räuchern und zur Parfümherstellung gebraucht

„Asmara it'an“: schwarzer Weihrauch, geringere d.h. billigere Qualität

„Bahar it'an“: Importware aus Arabien (*B. sacra*), gute Qualität, teuer.

„Set it'an“: Weihrauch für Frauen; Traditionell wurden Kleider in seinem Rauch getrocknet.

„mitin it'an“: Mischung verschiedener minderwertiger Harze, sehr billig, wird als Ersatz für teuren Weihrauch verwendet.

Darüber hinaus bot die Händlerin noch zwei künstlich produzierte Räucherstoffe an. Einer der beiden, „Libanja“ genannt, ähnelt einem Mineral. Es enthält u.a. besonders reinen Weihrauch, entwickelt beim Abbrennen ein intensives Aroma und ist recht populär.

Der andere, „Misketi“, ist noch stärker als „Libanja“, er enthält mehrere Ingredienzien, darunter auch billige Parfüms. Es wird besonders bei Chat-Zeremonien verbrannt.

Abschließend möchte ich noch kurz auf die Myrrhe eingehen (amh. „kerbe“). Myrrhe ist ebenfalls ein Harz.

Es wird aus der Rinde von Bäumen der Gattung *Commiphora* gewonnen, die ebenfalls zur Familie der Burseraceae (Balsambaumgewächse) gehören. Äthiopien ist das wichtigste Herkunftsland, hier gibt es mehrere Arten, von denen *C. reythraea*, *C. abyssinica* *C. opobalsamum* und *C. molmol* für die Harzgewinnung die wichtigsten sind. Myrrhe dient ebenfalls als Räuchermittel. Traditionell wurde es für Mundwässer und wohlduftende Salben genutzt, z. B. enthielten die Salböle der Antike und der Bibel Myrrhe. Besonders begehrt ist das Harz der *Opoponax*-Myrrhe, auch „duftende Myrrhe“ genannt, welches ein besonders warmes, balsamiges Aroma entfaltet. In Äthiopien wird Myrrhe noch heute medizinisch und rituell genutzt. Sein Rauch hat nachgewiesenermaßen antiseptische, beruhigende und adstringierende Eigenschaften.

Insbesondere über die Kulturgeschichte von Weihrauch und Myrrhe ließe sich noch vieles Interessantes berichten.

1) Wer sich darüber (und anderen wichtigen Aspekte dieser beiden Stoffe) informieren möchte, dem sei folgendes Buch sehr empfohlen: „Weihrauch und Myrrhe“ von Martinetz, D.; Lohs, K. und Janzen, J. (Stuttgart, 1988).

2) Über die Gewinnung und den Anbau von Weihrauch in Äthiopien kann man sich in der Dissertation von Kindeya Gebrehiwot informieren, die dieser an der Universität Göttingen angefertigt hat: „Ecology and Management of *Boswellia papyrifera* (Del.) Hochst. Dry Forests in Tigray, Northern Ethiopia“, Göttingen, 2003.

3) Wer mehr über das Angebot von Parfümpflanzen auf dem „Mercato“ erfahren möchte, kann nachlesen bei: Goettsch, E. „Traditinal aromatic and perfume plants in Central Ethiopia“ (a botanical and ethno-historical survey). *Journal of Ethiopian Studies* 19:81-90, 1986.

Weihrauch aus den Bergen Äthiopiens

- Fernsehfilm -

Stephanie Krug Film Productions, NDR 1995
Georg Kopf

Der etwa 45-minütige Film zeigt in eindrücklicher Weise das Leben in Äthiopien, nicht nur in Bezug auf die Produktion und den Gebrauch des Weihrauchs. In mehreren Stationen nimmt er uns mit auf eine Reise in den Norden nach Tigrai und wieder zurück in den Süden nach Nazareth.

Erste Station ist das Kloster auf der Insel Degistephanos im Tana-See. Das Räuchern mit Weihrauch ist ein wichtiger Bestandteil des klösterlichen Lebens und es muss beste Qualität sein, die teuer auf dem Markt von Bahar Dar gekauft werden muss. Dazu sammeln die Mönche Kaffee auf ihrer Insel und bringen ihn zum Tausch mit ihren Booten auf das Festland. Sie besuchen dort die Georgs-Kirche und zur Begrüßung und anschließenden Messe wird Weihrauch verbrannt. Der Priester erzählt die alte Geschichte von den heiligen drei Königen, die Gold, Weihrauch und Myrrhe dem Jesuskindlein als Geschenk überbrachten.

Weiter geht die Reise hoch in den Norden in das Bergland von Tigrai. In über 2000 m Höhe wächst in dorniger, trockener Einöde der Weihrauch-Baum. Um den Weihrauch billig zu sammeln, hat ein Händler 12 bis 15-jährige Jugendliche beschäftigt. Von ihrem dürftigen Basis-Lager aus legen die Jungs bis zu 20 km täglich zurück, um die Bäume mit einer Art Stechbeitel einzuritzen oder die herausgetretenen getrockneten Harzbatzen unterschiedlicher Größe vom Stamm zu kratzen. Es ist ein hartes Leben unter sengender Hitze und die Jugendlichen erzählen, welches Schicksal sie hierher verschlagen hat.

Ein LKW holt das gesammelte Gut alle 2 Wochen ab und bringt es ins fast 1000 km südlicher gelegene Nazareth. Dort besitzt der Weihrauchhändler Abu Said ein großes Warenlager, wo der Weihrauch gereinigt, sortiert und für den Weiterverkauf verpackt wird. Wir gewinnen Einblick in den Alltag von sehr unterschiedlichen Familien. Im Hause des reichen Händlers Abu Said wird zur Unterhaltung im Kreis von Freunden „Chat“ gekaut und beste Qualität von Weihrauch verbrannt. In der Familie der Chef-Sortiererin Amina dürfen wir eine traditionelle Kaffee- und Räucherzeremonie erleben. Für die armen Sortiererrinnen gibt es den wertvollen Weihrauch jedoch nur an besonderen Festtagen. Mit etwa 25 Cent Tagesverdienst können sie sich das teure Baumharz nur selten leisten. Ihre Arbeit in der staubigen Lagerhalle ist hart. Bis zu 400 kg Rohmaterial muss jede Frau täglich verarbeiten. Dabei muss es zunächst von Rindenstücken getrennt, gereinigt, entstaubt und anschließend nach Größe und Qualität sortiert werden.

Eine abschließende kirchliche Zeremonie zeigt erneut das rituelle Verbrennen von Weihrauch. Und erst jetzt haben wir als Betrachter dieses eindrucksvollen Films die Weihrauchkügelchen schätzen gelernt.

Naturschutz versus Ressourcennutzung

- Eine Analyse des Aspektes parks with people
im Simen Mountains National Park, Äthiopien -

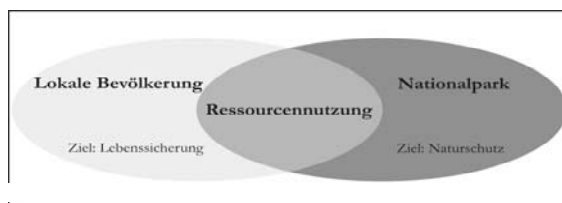
Sabine Urbach (E-Mail: s.urbach@eumk.de)

Kann es eine Schnittmenge von Naturschutz und Ressourcennutzung innerhalb eines Nationalparks geben? Ein in der geographischen Entwicklungsforschung aktuelles Themenfeld wurde zum Forschungsgegenstand einer Magisterarbeit, die aufgrund eines Aufenthaltes in Äthiopien im Herbst/Winter 2003 angefertigt wurde. Mit Unterstützung der Austrian Embassy Development Cooperation (AEDC) bot sich die Möglichkeit, ein Entwicklungsprojekt jener Organisation im Norden Äthiopiens kennen zu lernen und Einblicke in das Simen Mountains National Park - Integrated Development Project (SMNP-IDP) zu erlangen. Vor diesem Hintergrund bilden Fragen der internationalen Entwicklungszusammenarbeit den thematischen Schwerpunkt und das Projekt den Ausgangspunkt jener Arbeit. Der Fokus der anhaltenden Konflikte von Ressourcennutzung und Naturerhalt in Nationalparks der Entwicklungsländer wird hierbei auf Afrika, insbesondere Äthiopien, gelegt. In Hinsicht auf die oben genannte Fragestellung wird der Simen Mountains National Park (SMNP) als Fallbeispiel herangezogen. Das Untersuchungsgebiet, mit seinen Strukturen als Institution von Naturschutz wird analysiert, Methoden und Ansätze des Managementplans werden kritisch diskutiert und im internationalen Kontext verglichen. Ferner werden Konzepte zum nachhaltigen Naturschutz, die Entwicklung der Nationalpark-Idee, deren Kriterien und Akteure sowie Nutzungskonflikte innerhalb von Nationalparks aufgezeigt, um anschließend die Problematik ihrer Umsetzung in Entwicklungsländern darzulegen. In diesem Bericht soll ein kurzer Einblick in das komplexe Themenfeld der Magisterarbeit gegeben werden.

Problemstellung

Iskrenzanz zwischen dem anhaltenden Bevölkerungswachstum und den begrenzten natürlichen Ressourcen wächst. Rapides Bevölkerungswachstum, vor allem in den so genannten Entwicklungsländern, erfordert eine ständige Steigerung der Nahrungsmittelproduktion, die in subsistenzwirtschaftlich orientierten ländlichen Gebieten oft zur Überweidung sowie zu standortwidrigem Ackerbau führt, denn „(...) *poor people degrade their environment because their poverty forces them to do so*“ (AEDC 2000: 6). Diese jahrelange Ressourcenübernutzung ist folglich für die weltweit in Entwicklungsländern beobachtbare Landschaftsdegradation, Bodenerosion und anderen Formen der Umweltzerstörung verantwortlich und impliziert eine gefährliche Abwärtsspirale. Einige Teilregionen der

Problemstellung parks with people (eigener Entwurf)



Entwicklungsländer haben WÖHLCKE (1987: 44) zufolge bereits die Dimension einer „*chronische[n] Katastrophe*“ angenommen. Zum nachhaltigen Schutz der Artenvielfalt in Flora und Fauna wurden deshalb zunehmend Nationalparks – insbesondere Mitte des letzten Jahrhunderts – eingerichtet, häufig jedoch ohne auf die ansässige Bevölkerung einzugehen und ihre Existenzsicherung zu berücksichtigen. Aufgrund verschiedener Nutzungsansprüche (Natur vor Degradierung schützen und zerstörte Landschaften renaturieren versus siedeln und wirtschaften als Existenzgrundlage), die an Nationalparks gestellt werden, entstehen immer wieder Konflikte mit Schutzgebetsbewohnern. Folglich kommt es zu Interdependenzen von Bedürfnissen und Rechten seitens der einheimischen Bevölkerung und seitens der Institution Naturschutz. Denn die Doktrin eines Nationalparks ist es, den Ausschluss der nicht erwünschten (traditionellen) Nutzungsformen sicherzustellen, um als Schutzinstrumentarium fungieren zu können (JUNGIUS 1985: 11). Ob, und wenn ja wie, die Probleme und Anliegen der lokalen Bevölkerung ignoriert oder wahrgenommen werden, obliegt in der Regel dem jeweiligen Nationalpark-Management.

Nationalpark-Management

WÖHLCKE (1990: 47) fasst das Ziel eines Nationalpark-Managements folgendermaßen zusammen: „*Maximierung ökonomischen Nutzens und Minimierung ökologischer Schäden*“. Die Deklaration und das Management von Schutzgebieten sind mitunter die wichtigsten Wege zum verstärkten Schutz der Natur durch die Sicherstellung natürlicher Ressourcen für die Menschheit und zukünftige Generationen. Hierbei geht es nicht ausschließlich um ökonomische Werte der Erhaltung, auch ästhetische, ethische, kulturelle sowie wissenschaftliche Betrachtungen sprechen für die Artenerhaltung. Kann der Ressourcenabbau aufgrund von Existenzsicherung der lokalen Bevölkerung nicht unterbunden werden, so sollte jedoch durch nachhaltige Entwicklung natürlicher Ressourcen zumindest der Umweltdegradierung Einhalt geboten werden.

Der Simen Mountains National Park im Norden Äthiopiens

Die Landschaftsstruktur Äthiopiens wurde durch anthropogene Eingriffe entscheidend verändert. Insbesondere die Siedlungsräume des Hochlandes von Äthiopien erfuhren durch die Kultivierung der letzten Jahrhunderte, ohne ausreichende Vorkehrungen für den Bodenschutz, eine Degradierung. Folglich kann dem nur mit adäquaten Schutzgebetsausweisungen entgegengewirkt werden, um überregional wirksame Ökosystemveränderungen zu vermeiden.

In Bezug auf das Gebiet des Simen Mountains National Parks entstanden in der Vergangenheit auch hier Gebiete, in denen Dynamiken sowie kritische Beziehungen zwischen Mensch und Natur auftraten. Durch ackerbauliche Nutzung und intensive Landwirtschaft vollzog sich eine fortschreitende Umwandlung natürlicher Landschaft in Kulturlandschaft. Augenscheinliche Probleme, die dieses Gebiet kennzeichnen sind unter anderem Siedlungen innerhalb der Nationalpark-Grenzen, der Eingriff des Menschen in den Naturhaushalt des Nationalparks infolge hoher Nutzungsintensität, der Naturschutz sowie sozio-ökonomische Probleme der angrenzenden Gebiete. Die einheimische Bevölkerung der Bergregion hat maßgeblich zur Veränderung des Naturkapitals dieser Region beigetragen. In Bezug auf den SMNP wurde von der AEDC das SMNP-IDP, ein langfristiges nachhaltiges und integriertes Entwicklungskonzept für den Nationalpark und dessen Umge-

bung in der Region Nord-Gondar, umgesetzt. Dieses besteht aus fünf Komponenten, wobei besonderes Augenmerk auf dem Nationalpark-Management liegt, denn das Ziel des SMNP-IDP ist es das Gebiet des Nationalparks nachhaltig zu schützen.

Schutz und Nutzung von Naturressourcen

Die *people-in-parks*-Problematik, das Problem von Siedlern in Nationalparks, wird oftmals seitens der Nationalpark-Verwaltung ignoriert. Das Prinzip von Nationalparks, in dem Menschen siedeln und wirtschaften, beruht auf der Gegebenheit, dass es jedem Menschen für sein Überleben und seine Entwicklung zusteht, Ressourcen seiner Umwelt zu gebrauchen. Dies jedoch setzt eine sparsame und vor allem nachhaltige Verwendung natürlicher Ressourcen voraus. Entgegen gesetzt dazu steht die Maxime der Nationalparks ohne menschliche Besiedlung und Wirtschaftsweise. Denn es gilt, die Einzigartigkeit der Region und ihrer Arten unter einen nachhaltigen Naturschutz für die folgenden Generationen zu stellen. Die Neu Delhi-Definition für Nationalparks von 1969 fordert unveränderte und unbewohnte natürliche Gebiete. Dieses Ideal ist nur selten durchführbar.

Die *people-in-parks*-Problematik – der Schutz und die Nutzung von Naturressourcen ist ein aktuelles Themenfeld. Hierbei werden beide möglichen Perspektiven – die der lokalen Bevölkerung als Nutzer von Ressourcen sowie die des Nationalpark-Managements als Institution des Naturschutzes – aufgegriffen. Denn für die AEDC ist ein zentraler Punkt, die im Nationalpark siedelnden und wirtschaftenden Menschen zu akzeptieren und Alternativen zu finden, anstatt dieses Problem zu ignorieren. Die AEDC unterstützt in ihrem SMNP-IDP die vorübergehende Gestattung der Siedlungen innerhalb der Nationalpark-Grenzen mit dem langfristigen Ziel der Beendigung dieser Siedlungstätigkeit. Denn zu beachten ist die historische Perspektive, da im vorliegenden Fallbeispiel die Menschen bereits in dem Gebiet lebten, bevor der Nationalpark deklariert wurde. Demzufolge wurde von der AEDC die oben angesprochene Nationalpark-Management-Strategie entwickelt.

Zonierungskonzept und Partizipation als Lösungsansätze

Es muss eine praktikable und anwendungsorientierte Lösung zwischen den beiden Extremen – Nationalparks mit oder ohne Bevölkerung – gefunden werden. Als Problemlösung wird hier der Fokus auf das Zonierungssystem gelegt. Die geographische Differenzierung und die Einführung von Zonen innerhalb des Nationalparks sollten zu einer Entschärfung des Konflikts beitragen können. Das Zonierungskonzept dient somit als Instrument der Naturschutzarbeit. Das Naturmanagement erfolgt nach Intensitätsstufen, d.h. es findet eine Zonierung des Gebietes statt, das in Bereiche mit unterschiedlichen Nutzungsformen und Schutzintensitäten (je nach Gefährdungspotenzial) eingeteilt wird. Bestehen divergente Ansprüche an ein und denselben Raum, sollte das Zonierungsmodell eingeführt werden, da hierbei eine räumliche Trennung der Funktionen vorgenommen wird und somit potenziellen Konflikten entgegengewirkt werden kann.

Die Involvierung lokaler Bevölkerungen in Naturschutzstrategien ist von großer Bedeutung für eine erfolgreiche Durchführung der Maßnahmen. In Bezug auf das SMNP-IDP wird dieser partizipative Ansatz umgesetzt, denn die sozio-kulturellen Aspekte wie Tradition, Kultur und Religion, die im alltäglichen Leben der Simen Mountains Bewohner eine wichtige Rolle spielen, wer-

den mitbedacht. Auch den Werten und Vorstellungen der Ortsansässigen wird Respekt und Berücksichtigung gezollt. Um dem Ziel eines partizipativen Charakters für das Projekt gerecht zu werden, nehmen Bewohner aus den angrenzenden Woredas (staatliche Verwaltungseinheiten) an den Programmen teil. Insofern werden auch Dorfkonferenzen mit der ansässigen Bevölkerung durchgeführt, um diese als aktive Akteure in den Planungsprozess einzubeziehen. Die Projektkomponenten sind so gestaltet, dass sie beide Geschlechter gleichberechtigt fördern. Alle Komponenten erfordern die aktive und beständige Teilnahme lokaler Gruppen und Institutionen. Somit wird die Gemeinde als Mitglied in das System involviert.

Ausblick

Auch wenn keine allgemeingültige Beantwortung der einleitenden Frage in der Schlussbetrachtung folgt, kann postuliert werden, dass das Problem einer starken Bevölkerungszunahme innerhalb des relativ eng begrenzten Siedlungsraumes bleibt und folglich zu einer intensiveren Belastung des Naturpotenzials führen wird. Dies macht eine rasche Ertragssteigerung der Nahrungskulturen und der Nutztierhaltung zwar notwendig, führt aber auch zu dem dringenden Bedarf des nachhaltigen Naturschutzes. Somit sind Nutzung und Schutz der Natur nicht voneinander zu trennen und sollten auch innerhalb eines begrenzten Gebietes durch Aufteilung in Zonen mit unterschiedlicher Nutzungsintensität fortbestehen, um der ansässigen Bevölkerung ihre Lebenssicherung zu gewährleisten und den Fortbestand der Biodiversität für zukünftige Generationen zu garantieren. Dieses Ziel ist nur durch die Integration und die Partizipation der Betroffenen zu erreichen. Die Sicherung der Lebensbasis der lokalen Bevölkerung vor Ort muss gewährleistet sein, bevor die Erhaltung, Mehrung und Nutzung natürlicher Ressourcen diskutiert wird. Nur wenn die Menschen nicht in ihrer Existenz bedroht sind, kann der Naturschutz als Ziel formuliert werden. Somit kann der Schutzgedanke mit einer nachhaltigen, limitierten Nutzung kompatibel sein, auch wenn das nicht den Idealfall widerspiegelt.

Literatur

AUSTRIAN EMBASSY DEVELOPMENT CO-OPERATION (AEDC) (2000): Simen Mountains National Park Integrated Development Project. Addis Ababa (unveröffentlicht), 50 S.

JUNGIUS, H. (1985): Das Nationalparkkonzept heute und im Rahmen der internationalen Entwicklung. In: Arbeitsgemeinschaft Deutscher Beauftragter für Naturschutz und Landschaftspflege (ABN) (Hg.): Nationalparke: Anforderungen, Aufgaben, Problemlösungen. Jahrbuch für Naturschutz und Landschaftspflege, Bd. 37. Bonn: ABN, 9-16.

WÖHLCKE, M. (1987): Umweltzerstörung in der Dritten Welt. München: Beck, 122 S.

WÖHLCKE, M. (1990): Umwelt- und Ressourcenschutz in der internationalen Entwicklungspolitik. Probleme und Zielkonflikte. Aktuelle Materialien zur internationalen Politik, Bd. 23. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft, 146 S.

Das neue Zuwanderungsgesetz und seine fatalen Folgen

Ute Bauer, Nürnberg

In der Ausgabe November 2004 der Informationsblätter habe ich über die Situation der äthiopischen Flüchtlinge in Deutschland berichtet. Vor einem Jahr zum 1. Januar 2005 trat das neue Zuwanderungsgesetz mit seinen verschiedenen Gesetzesänderungen in Kraft. Die Auswirkungen des neuen Aufenthaltsgesetzes (früher Ausländergesetz) haben die schlimmsten Befürchtungen bei weitem übertroffen. Im Folgenden möchte ich kurz die Lage der betroffenen Flüchtlinge in Nürnberg - der Stadt der Menschenrechte - schildern.

Völlig unerwartet haben Anfang des Jahres 2005 die Regelungen des neuen Aufenthaltsgesetzes über 70 geduldete Flüchtlinge aus Eritrea und Äthiopien in Nürnberg getroffen. Ohne jegliche Vorwarnung wurde ihnen ihre materielle Existenzgrundlage entzogen, indem ihnen die weitere Erteilung der Arbeitserlaubnis durch das Ausländeramt Nürnberg verweigert wurde. Die betroffenen Flüchtlinge leben fast alle bereits 5 Jahre und länger in Nürnberg, manche schon knapp 10 Jahre und sie haben längst ihren Lebensmittelpunkt in Nürnberg gefunden. Ihre Asylverfahren sind in der Vergangenheit alle abgelehnt worden, aufgrund fehlender Pässe wurde ihre Abschiebung ausgesetzt und sie erhielten teilweise seit mehreren Jahren eine ausländerrechtliche Duldung.

So unterschiedliche die Gründe für die Flucht aus ihren Heimatländern sind, so hatten sie doch eines gemeinsam: **sie alle haben seit mehreren Jahren hier ganz legal mit einer nachrangigen Arbeitserlaubnis gearbeitet und ihren Lebensunterhalt selbst bestritten.** Das Arbeitsamt hatte bei jeder Erteilung der Arbeitserlaubnis geprüft, ob auf diesen Arbeitsplatz ein Deutscher oder sonstiger bevorrechtigter Arbeitnehmer zu vermitteln ist. Erst dann konnten sie die Arbeit bei den verschiedenen Arbeitgebern aufnehmen. Sie haben geputzt, in Dauernachtschicht gearbeitet, im Kühlhaus gefroren und dabei Würstchen im Akkord verpackt. Jahrelang haben sie Kranken-, Renten- und Arbeitslosenversicherung bezahlt, ihren Lebensunterhalt selbst bestritten, ihre Wohnungsmieten bezahlt. **Und plötzlich war Schluss damit!!** Von heute auf morgen waren sie gezwungen, Sozialleistungen von Staat und Kommune zu beantragen, obwohl sie sich durch ihre Jobs weiterhin selber hätten finanzieren können. Sie wollten dem deutschen Staat finanziell nicht zur Last fallen, doch durch den Entzug ihrer Arbeitserlaubnis wurden sie hierzu gezwungen! Da ihnen die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit durch das Ausländeramt versagt wurde, haben sie nicht einmal Anspruch auf Arbeitslosengeld, obwohl sie jahrelang in die Arbeitslosenversicherung einbezahlt haben. Wer keine Arbeitserlaubnis besitzt, steht dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung und wer dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung steht, hat keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld - so einfach ist die Rechnung!

Hinter all dem steht das neue Zuwanderungsgesetz mit seinen dazugehörigen Verordnungen und der strikten Auslegung durch das Ausländeramt Nürnberg. Zuständig für die Erteilung der Arbeitserlaubnis ist mit Inkrafttreten des neuen nicht mehr das Arbeitsamt, sondern

die Ausländerbehörde. Nach der Beschäftigungsverfahrensverordnung darf demjenigen keine Arbeitserlaubnis mehr erteilt werden, der seine Abschiebung verhindert, indem er beispielsweise über seine Identität oder Staatsangehörigkeit täuscht oder bei der Passbeschaffung nicht mitwirkt. Doch schon nach dem alten Gesetz hätte das Ausländeramt bei fehlender Mitwirkung bei der Passbeschaffung die Erwerbstätigkeit verbieten können, was aber bei äthiopischen und eritreischen Flüchtlingen nicht gemacht wurde. Warum wird ihnen jetzt so massiv die fehlende Mitwirkung angelastet?

Der menschliche Aspekt, dass nämlich Arbeit für einen Flüchtling neben der Unabhängigkeit von Sozialleistungen auch eine dringend notwendige Abwechslung im tristen Flüchtlingsdasein bedeutet, wird bei dieser Praxis völlig außer Acht gelassen. Einen gewissen Ermessensspielraum gibt es trotz gegenteiliger Auffassung des Ausländeramtes Nürnberg, denn nicht in allen Städten wird äthiopischen und eritreischen Flüchtlingen die Verlängerung der Arbeitserlaubnis verweigert. Andere Bundesländer haben den Gesetzestext liberal ausgelegt und langjährig geduldete Flüchtlinge haben dort inzwischen eine Aufenthaltserlaubnis erhalten. Vielleicht hat man dort auch im Blick, was es die öffentliche Hand kostet, wenn plötzlich so viele Betroffene für sich und ihre Familie Anträge auf Sozialleistungen stellen und das bei den leeren Kassen der Kommunen. Es drängt sich der Eindruck auf, als gehe es hier nicht um unnötig ausgegebene Steuergelder, sondern um ein neues Druckmittel des Zuwanderungsgesetzes. Den abgelehnten Asylbewerbern soll das Leben so unerträglich wie möglich gemacht werden, damit sie Deutschland "freiwillig" verlassen.

Einer weiteren Schikane sind die Flüchtlinge durch die Strafbefehle, die sie nun erhalten, ausgesetzt. Werden sie von der Polizei kontrolliert (und das passiert bei Menschen anderer Hautfarbe bekanntlich sehr häufig), erhalten sie wegen illegalem Aufenthalt und Nichterfüllens der Passpflicht Strafbefehle, die sich auf mehrere hundert Euro belaufen. Es gibt Betroffene, die bereits zwei, drei, vier Strafbefehle bekommen haben. Doch wie bezahlt man eine Strafe von 600 €, wenn man nur 20 € Taschengeld im Monat zur Verfügung hat?

Zurück bleiben Menschen, die nicht fassen können, was passiert ist. Verzweifelte Menschen, die ihre Arbeitgebern vor die vollendete Tatsache stellen mussten, dass sie von heute auf morgen nicht mehr zur Arbeit kommen können, die nicht wissen, wie lange sie noch in ihren angemieteten Wohnungen bleiben können. Denn wer seine Miete nicht mehr selber bezahlen kann, muss in der Regel in ein Sammellager für Asylbewerber zurückkehren und wird dort mit Essenspaketen und einem Taschengeld von 20 Euro abgepeist. Der soziale Abstieg schlechthin.

Es sind Menschen, die seit vielen Jahren in unserer Mitte leben und sich hier integriert haben. Die sich nicht vorstellen können, in ein Land abgeschoben zu werden, in dem die Regierung erst kürzlich massiv gegen die Opposition vorgegangen ist, dem Deutschland vor einigen Monaten als einem der ärmsten Länder der Welt die Schulden in Höhe von 67 Millionen Euro erlassen hat, in dem jeder 6. an HIV infiziert ist, in dem es für sie keine wirtschaftliche Existenzgrundlage gibt, weil sie der „falschen“ Ethnie angehören. Ein Land, in dem nach Aussagen von internationalen Beobachtern ein erneuter Kriegausbruch mit dem Nachbarland wegen der Grenzstreitigkeiten nicht unwahrscheinlich ist.

Warum gerade in Nürnberg, der Stadt der Menschenrechte so rigoros mit den Flüchtlingen verfahren wird,

ist nicht nachzuvollziehen. Die betroffenen Flüchtlinge in Nürnberg haben sich zusammengeschlossen und mit sehr vielfältige Aktionen und Protestformen auf ihre verzweifelte Lage in der Öffentlichkeit aufmerksam gemacht. Die örtliche Presse hat sehr häufig und ausführlich berichtet, der Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg wurde eingeschaltet und hat beim Bundesinnenministerium um eine Lösung gebeten. Die Fraktionen im Bundestag sind angeschrieben und auf die menschenverachtende Auslegung des Zuwanderungsgesetzes hingewiesen worden. Dies sei nicht die Intention des Gesetzes gewesen, kam als Antwort zurück. Vielmehr sollten durch das Gesetz die sog. Kettenuldungen abgeschafft und den Menschen eine Perspektive eröffnet werden. Aber die Praxis sieht mancherorts leider ganz anderes aus.

Eine Altfallregelung, die den Menschen, die seit Jahren mit uns leben, endlich eine sichere Zukunftsplanung ermöglicht, ist das Zuwanderungsgesetz bislang schuldig geblieben. Auch auf der letzten Innenministerkonferenz im Dezember konnte man sich nicht auf eine Lösung einigen. Bayern und Niedersachsen haben ihr Veto eingelegt und eine Altfallregelung kann nur einstimmig beschlossen werden. Die Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen hat nun einen Gesetzentwurf eingebracht, durch den sozusagen die Altfallregelung im Aufenthaltsgesetz festgeschrieben werden soll. Es bleibt zu hoffen, dass sich die Abgeordneten angesichts der Schicksale der Menschen dazu durchringen können, das Gesetz zu verabschieden. Denn es ist beschämend für Deutschland, dass man Menschen, die jahrelang bei uns leben, nicht endlich mit allen Rechten und Pflichten am gesellschaftlichen Leben teilhaben lässt.

Nürnberg, Ende Dezember 2005

Klitoris-Restitution für beschnittene Frauen

Von Astrid Lamberdière

Der Pariser Chirurg Pierre Foldes hilft beschnittenen Frauen. Demnächst übernehmen die Krankenkassen in Frankreich sämtliche Kosten.

Den ersten erlösenden Schnitt hat er vor 20 Jahren gemacht, an einer Frau, die statt Klitoris und Schamlippen eine dicke Schwiela hatte. Das war in Somalia, wo 98 % der Frauen beschnitten sind. Der Chirurg Pierre Foldes, heute 51, arbeitete damals für die Hilfsorganisation "Ärzte ohne Grenzen" in Afrika. Die Frau klagte über Schmerzen bei jedem Schritt, den sie machte.

Pierre Foldes gelang eine Operation, deren Tragweite er damals nicht gleich erfasste. Er hatte bei der Frau das Narbengewebe (die Schwiela) entfernt und den Rest der Klitoris freigelegt. Das Ergebnis: Seine Patientin konnte, ganz unerwartet, wieder so etwas wie sexuelle Empfindungen haben. Es war der Beginn einer kleinen Revolution, die kürzlich in Frankreich den Marsch durch die Institutionen geschafft hat: Frankreich ist das erste Land der Welt, in dem künftig die Krankenkasse die Kosten einer Klitoris-Restitution bei beschnittenen Frauen übernimmt.

30 000 Frauen leben schätzungsweise in Frankreich, die in ihrer Kindheit die Verstümmelung ihrer Sexual-

organe über sich ergehen lassen mussten; meist Einwandererinnen aus Mali. Bei der Beschneidung werden mindestens die Klitoris, meist auch die kleinen Schamlippen abgeschnitten. Etwa 15% der Frauen fehlen auch die großen Schamlippen und die Scheide ist zugenäht. Noch heute kann es Pierre Foldes kaum fassen, dass noch niemand vor ihm auf die Idee gekommen war, diesen Frauen zurückzugeben, was ihnen genommen wurde: Das Gefühl, eine ganze Frau zu sein, die Möglichkeit, Sexualität zu genießen. Die meisten Frauenärzte, an die sie sich wandten, hatten außer einem bedauernden Schulterzucken nichts zu bieten: Man könne da nichts machen, hieß es im Allgemeinen bisher.

"Als ich anfing", erzählt Foldes, "habe ich hunderte von Büchern über den Penis gefunden und nicht eines über die Klitoris." Er stellte fest, dass Chirurgen wohl einen Penis verlängern, wieder annähen oder sonstwie verarzten können, für die Klitoris aber bisher nicht das leiseste Interesse entwickelt hatten. Die Chirurgie hatte beschnittenen Frauen wenig zu bieten: Künstliche Klitoris und Schamlippen ohne Empfindungsfähigkeit und -immerhin- das Öffnen der zusammengenähten Scheide, um wenigstens Inkontinenz, Entzündungen und Totgeburten zu vermeiden.

Was Pierre Foldes bei seinen Nachforschungen über das unbekanntere weibliche Lustorgan herausfand, dürfte beschnittene Frauen hoffen lassen: Die Klitoris ist groß, über zehn Zentimeter lang, und so tief im Körper der Frau verborgen, dass man sie gar nicht ganz weg-schneiden kann. Die Beschneidung macht sie gefühllos, aber der größte Teil ist noch da. Die Technik von Pierre Foldes besteht darin, das Narbengewebe abzunehmen und intakte, mit Nerven durchzogene Teile der Klitoris freizulegen. Nach dem Eingriff geht es oft noch Monate, aber dann kommt bei vielen Frauen das Gefühl zurück und damit eine ganz neue Einstellung zu ihrer Weiblichkeit.

Pierre Foldes, der den Eingriff jahrelang kostenlos und in seiner Freizeit vorgenommen hat, warnt allerdings vor zu hohen Erwartungen: "Diese Frauen sind auch seelisch beschnitten. Die Rückkehr des Lustempfindens kann lange Zeit brauchen, und in manchen Fällen gar nicht gelingen". Eine Studie wurde eben erst begonnen, die an sechs Frauen die langfristigen Auswirkungen des Eingriffs beobachtet. Allein durch Mund-zu-Mund-Propaganda kommen in die Klinik im vornehmen Pariser Vorort Saint-Germain-en-Laye, in der Pierre Foldes arbeitet, viel mehr Frauen, als er behandeln kann. Dennoch glaubt er nicht, dass die neue Regelung die französischen Krankenkassen ruinieren wird: "Es kostet die Frauen viel Überwindung, hierher zu kommen", hat Pierre Foldes festgestellt. Scham und Angst hemmen die Frauen. Wenn die alte Wunde chirurgisch wieder aufgerissen wird, bricht auch das seelische Trauma auf - nicht jede will das auf sich nehmen. Und Frauen, die sich der Operation unterziehen, riskieren Konflikte mit Eltern oder Freunden, für die eine unbeschnittene Frau keine anständige Frau ist.

Welch ein Tabu hier gebrochen wird, muss man auch an den Todesdrohungen ermessen, die Foldes für seine Arbeit regelmäßig erhält. Offenbar kann mancher den Gedanken nicht ertragen, dass Frauen durch das wiedergewonnene Lustempfinden nicht nur in eine andere Beziehung zu ihrem Körper, sondern auch zu Männern treten. "Die Polizei sagte mir, ich müsse diese Drohungen sehr ernst nehmen", erzählt Foldes, "aber ich lasse mich nicht einschüchtern".

In Afrika wie unter den in Frankreich lebenden Schwarz-Afrikanern ist die zerstörerische Tradition tief verwurzelt. Selbst in Frankreich werden noch kleine Mädchen ans Messer geliefert, obwohl hier Beschneidung mit Gefängnis bis zu zehn Jahren bestraft wird. Jedes Jahr kommen mehrere Fälle vor Gericht, die Dunkelziffer ist hoch. Viele Mädchen werden bei einem Urlaub im Heimatland der Eltern verstümmelt.

Dem Ärzte-Team, das Pierre Foldes mittlerweile ausgebildet hat, wird also die Arbeit nicht ausgehen. Dennoch kann sich der Mann nach 20 Jahren Engagement wohl ein wenig zurücklehnen. In den USA arbeiten auch schon ein paar Ärzte, die Foldes über die Schultern geschaut haben. Und die französische Ärztekammer hat vor wenigen Monaten ganz offiziell die Empfehlung ausgesprochen, weitere Forschungen zu forcieren und die Ärzteschaft stärker mit Foldes Techniken bekannt zu machen.

Entnommen der Internet-Seite:

<http://www.frsw.de/frauen2.htm>

Eine „Weltspiegel Sendung“ in der ARD vom 4.12.05 hat auch über das Thema berichtet. Siehe:

<http://www.daserste.de/weltspiegel/beitrag.asp?u id=rq8zpqgqxpaaq37k>

Aktivitäten von Äthiopien-Initiativen

Reach the Un-reached People [RUP] Profile

Background of RUP:

Reach the Un-reached People [RUP] is a local not for profit NGO that has received legal certificate no 1847 from the Ministry of Justice on 27 November 2004 and signed operational agreement with the Disaster Prevention and Preparedness Commission [DPPC], which are entitled to monitor, follow-up and oversee the overall activities of NGOs in Ethiopia. Our NGO is also member of four forums organised under the auspices of Christian Relief Development Ethiopia [CRDA-Ethiopia], an umbrella organisation with more than 350 members. Presently most of the activities of RUP are run by voluntary financial, knowledge and labour contribution of members.

Projects in Progress:

Actually our licence allows us to execute all kind of poverty reduction projects in any part of Ethiopia. We, however, currently focus on three intervention areas, namely Sustainable Environmental Rehabilitation and Protection, Non Formal Basic Education and Fighting Harmful Traditional Practices and Youth Sport and Recreation Developments. The first two intervention projects are to be implemented in remote areas of Afar Region where NGOs role is the lowest compared to other parts of the country.

Particularly the project entitled **Sustainable Environmental Protection through Plantation of Income Generating Trees in Abaqubera Kebele of Addelela Woreda of Afar Region** has shown a better progress and is highly demand from the community. The local administration has earmarked and granted 40 ha of

denuded hillside to RUP for protection and enrichment plantation. We developed the mentioned project so that the received hillside could be restored in the coming 5 years.

We have made discussion with the community on how the land will be recovered and all agreed to divide it on the basis of land ownership status. Hence the 10 ha that will be enriched first is allocated to landless and physically able poor. That land is already fenced using local materials. We organised an event in the past rainy season in which local students and RUP's members participated to plant about 2000 tree seedlings purchased and delivered by our own fund. We are still engaged in fund raising locally as well as from international donors for the remaining major activities presented in our project.

Future planned activities:

We plan to complete all other activities included in the proposal of the first phase [recovering the 10ha] and scale up the environmental project to cover all the 40 ha in the coming 5 years. For that purpose a wide range of fund raising effort is put in place. The US embassy has shown interest to finance the establishment of nursery around the plantation site and provision of some hand tools. We hope other donors in Germany who read this article will consider to contact and help us.

Contact Address:

Zelalem Behailu, Project Planning and Appraisal Coordinator, P.O. Box 2153 Code 1250, Addis Ababa, Ethiopia, Tel: 251-11-6620486, 251-91-1448330
E-mail: rupingo@yahoo.com

Zukunft für Straßenkinder in Addis Abeba: Edens Kampf gegen Armut

Burgwedel / Addis Abeba - Eden Melke Beka berichtet am 2. November 2005 in der Rossmann-Zentrale von ihrem Hilfsprojekt "Dynamic Youth Enterprise", mit dem sie Straßenkindern in Addis Abeba eine Zukunftsperspektive bietet.

Äthiopien ist einer der ärmsten Staaten der Welt: 21 Millionen der 67 Millionen Einwohner sind permanent vom Hunger bedroht, 81 Prozent verfügen nicht über Sanitäreinrichtungen, und die Einschulungsraten sind die niedrigsten der Welt. Die Ärmsten der Armen aber sind die etwa 80.000 Straßenkinder der Hauptstadt Addis Abeba: Ihre Familien können sie nicht ernähren und schicken sie oft schon im Vorschulalter fort. Sie müssen betteln, ernähren sich aus Mülltonnen und sind Gewalt und sexuellen Übergriffen schutzlos ausgeliefert.

Eine junge Frau aus den etwas besseren Verhältnissen Addis Abebas konnte sich mit all der Armut und dem Unrecht nicht abfinden: Eden Melke Beka (30).

Gemeinsam mit Habte Woldemariam Abebe stellte sie 1998 in Eigeninitiative ein Hilfsprojekt auf die Beine, mit dem sie zwei schier unlösbare Probleme der ostafrikanischen Millionenstadt mutig und tatkräftig anging:

Die erbärmliche Lage der obdachlosen Jugendlichen und die katastrophale öffentliche Abfallentsorgung. Aus einer selbst organisierten Müllabfuhr mit zweirädrigen Handkarren entwickelte sie in den folgenden Jahren weitestgehend ohne fremde Hilfe eine Erwerbsquelle, die mittlerweile über 80 Kindern und Jugendlichen ein kleines Einkommen, ein Dach über dem Kopf und damit eine (Über) Lebensperspektive bietet.

Auf Einladung von Dirk Roßmann waren Eden und Habte im November 2005 eine Woche in Burgwedel zu Gast, um in der Roßmann-Zentrale vor Führungskräften und Journalisten von ihrer Arbeit zu berichten, für ihr Hilfsprojekt zu werben und sich über Müllentsorgung und -Recycling in Deutschland zu informieren.

Dirk Roßmann hatte die einfallsreiche junge Frau bereits vor zwei Jahren bei einer Äthiopien-Reise mit der Deutschen Stiftung Weltbevölkerung kennengelernt und war beeindruckt von ihrer zupackenden Art, "die seiner eigenen durchaus ähnlich ist", wie die Hannoverische Allgemeine Zeitung feststellte. Unbeirrbar und unbeeindruckt von staatlicher Willkür hatte Eden ihre Vision realisiert, Müllkarren und Müllautos gekauft, eine Sammelstelle eingerichtet, Gebühren und Entlohnungssysteme entwickelt und damit Kinder von der Straße geholt, für die auch Alphabetisierungs- und Aufklärungsunterrichte angeboten werden. Für die weiteren Vorhaben von Eden und Habte, Kompostierflächen und Biogasanlagen, mit denen sich im unterentwickelten Äthiopien Müll in wertvolle Düngemittel und Energie umwandeln lässt, versprach Dirk Roßmann finanzielle Mittel in Höhe von 25.000 EUR bereitzustellen, die über einen Rossmann-Hilfsfonds nach Äthiopien geleitet werden. Im nächsten Jahr wird eine Rossmann-Delegation nach Addis aufbrechen, um sich vor Ort über die Fortschritte des Straßenkinder-Müll-Projektes von Eden und Habte zu informieren.

German and Ethiopian Contributions to Conflict Management and Resolution

Angesichts der sich seit den Wahlen im Sommer verschärfenden Konflikte fand im neu errichteten Goethe-Institut in Addis Abeba vom 11.11.05 bis zum 12.11.05 ein Seminar mit dem Titel "German and Ethiopian Contributions to Conflict Management and Resolution" statt. Aufgrund der akuten Konflikte gerade an diesem Wochenende konnten einige erwartete Referenten nicht erscheinen und das ursprüngliche Programm musste erheblich reduziert werden.

Der einführende Vortrag wurde von dem Leiter des mitorganisierenden „Institute for Peace and Development“, Prof. Kinfe Abraham gehalten, weiterhin folgten Referate über die philosophischen Hintergründe von Konflikten mit starkem Bezug auf Heidegger und Kant, die positive Rolle traditioneller Konfliktlösung am Beispiel des Nuer-Anuak Konfliktes sowie die Rolle von Privatarmeen, von denen mittlerweile ca. 11 000 vorhanden sind – 50 % davon allein im Irak tätig – und die auch mehr und mehr von der UN „geleast“ werden, auch wohl künftig für den Äthiopien-Eritrea-Konflikt. Der Botschafter von UNMEE, Azouz Ennifar, fasste den zum Zeitpunkt des Seminars aktuellen Stand der Verhältnisse zwischen Äthiopien und Eritrea zusammen und berichtete, dass auf beiden Seiten Truppenbewegungen an der Grenze stattfänden und dass Eritrea über 40 % seiner Gebiete keine Beobachtungen durch die UN mehr zulasse.

Zentral diskutiert wurde eine von Wolbert Smidt in seinem Vortrag geäußerte Hypothese, basierend auf einer von Georg Elwert entwickelten Theorie, dass die derzeitigen sozialen Konflikte in Äthiopien paradoxerweise auf eine Ethik der „Konfliktvermeidung“ innerhalb der äthiopischen Gesellschaft zurückzuführen seien. Er sagte, die äthiopische Gesellschaft, insbesondere die tigrinische, sei durch das Prinzip „Haunet“ - Freundschaft, Brüderlichkeit - geprägt, die die Gesellschaft festige und ihr eine starke Einheit verleihe. Auch Kon-

flikte, die durch Übergriffe von z. B. mächtigeren Personen auf den Besitz von weniger mächtigeren geschehen würden, würden nicht thematisiert, um dieses Prinzip nicht zu gefährden und offene Konflikte würden nur mit Gruppen außerhalb der eigenen Gesellschaft ausgetragen. Mit diesem Ansatz sei es vielleicht möglich zu erklären, schlug Smidt vor, warum es für Äthiopien und gesellschaftlich ähnlich strukturierte Länder so schwierig sei, eine echte Opposition zu dulden und warum Konflikte so eskalieren würden.

Äthiopische Handwerker auf Messe in Frankfurt

Mit sechs Handwerkern wird Äthiopien auf der "Ambiente 2006" in Frankfurt/Main vertreten sein, Halle 5.0 Stand A 71. Es ist vermutlich die erste Präsentation des Landes in dieser Art und Breite auf einer internationalen Messe. Weberei, Töpferei, Leder, Holzschnitzerei, Steinarbeiten und Korbflechterei werden auf dem 30 qm großen Stand gezeigt. Neben bereits etablierten Designern werden auch gemeinnützige NGOs und Kooperativen anwesend sein. Ein taubstummer Handwerker des Misdrach-Centers, das vom Christoffel Blindenwerk und der Mission am Nil unterstützt wird, wird Motivkarten aus buntem Sand erstellen und seine Fertigkeiten vorführen.

Eine Übersetzerin wird seine Zeichen aus der äthiopischen Taubstummensprache ins Deutsche übertragen. Mehrere Ausbilder/innen arbeiten seit Herbst 2005 in Werkstätten und Ausbildungszentren, um kurzfristige Muster für die Messe erstellen zu lassen, um aber mittel- und langfristig die Kreativität in jungen Handwerkern zu wecken, die durch jahrzehntelange absolut schlechte äußere Bedingungen sozialer und politischer Art reduziert, wenn nicht erstickt war.

Die Frankfurter Messe ist der Auftakt zu weiteren Teilnahmen an Messen in Paris und New York. Am Jahresende wird man wissen, ob das äthiopische Handwerk eine Chance hat, sich auf dem Weltmarkt oder wenigstens in Marktnischen zu behaupten.

Manfred Winkler, GLOBO Fair Trade Partner, tel. ++ 49-5725-5052 fax: ++ 49-5725-5054

<http://www.globo-fairtrade.de>

Bücher - Filme

Ecology and Management of *Boswellia papyrifera* (Del.) Hochst. Dry Forests in Tigray, Northern Ethiopia

by Kindeya Gebrehiwot

198 p. - Cuvillier, E., Nov. 2003, paperback
ISBN: 3898739023

"Menschen in Äthiopien. Eine Porträtsammlung aus Addis Abeba"

108 S., zahlreiche farbige. Abb., M-G-Schmitz-Verlag
www.buchhandel.de, 1. Aufl. 11.2005, 19,80 Eur[D]
ISBN: 3-938098-22-8

The Five Dimensions of the Eritrean Conflict: Deciphering the Geo-Political Puzzle

by Dr. Daniel Kendie

442 p., 2005, paperback, ISBN: 1-932433-47-3

To order, contact the author at ddkendie@pvamu.edu or phone at (936)857-5791 or (202)439-7426

"Professor Daniel Kendie has written an informative and well-researched study of the Eritrean-Ethiopian conflict. His book presents ideas that probably will be new to many readers. The chapters on the people of Eritrea and on Eritrea as a colony are especially enlightening. He reviews the literature on the subject and boldly exposes works that he believes lack rigor in research and writing. Dr. Daniel's analysis of the root cause of the Eritrean-Ethiopian conflict is persuasive and logical. The history of Ethiopia's involvement with Islam and the Middle East fills a void in the literature in a timely way. There also are noteworthy chapters that deal with Ethiopia's relations with Israel and Egypt, including the hydro-politics of the Blue Nile. Daniel's solution for the border dispute between Eritrea and Ethiopia is realistic and practical. In his powerful conclusion, Daniel suggests federation between the two countries as a way out of the impasse, arguing that a federation could serve as a nucleus around which to build economic cooperation and integration of the countries of the Horn of Africa. I recommend this book highly."

Dr. Theodore Vestal, Professor of Political Science, Oklahoma State University, the first American honored with the Hiob Ludolf Endowed Professorship for studies on current Ethiopian issues at Hamburg University.

Ethiopia: Democratization and Unity. The Role of the Tigray People's Liberation Front.

von Kaysay Berhe

Verlagshaus Monsenstein und Vannerdat, Münster 2005, ; 17,50 €, ISBN 3-86582-137-5

Kaysay Berhe zählt zur Gründergeneration der Tigray People's Liberation Front (TPLF), die gemeinsam mit der eritreischen Befreiungsbewegung 1991 den äthiopischen Diktator Mengistu vertrieb. Nachdem aber auch die neue äthiopische Regierung antidemokratisch agierte, blieb Kaysay Berhe als prominenter Dissident sehr bald nur noch die Flucht ins Ausland. Die Summe seiner Erkenntnisse und Erfahrungen hat er jetzt in einem lesenswerten Buch vorgelegt.

Gesellschaft für bedrohte Völker - Regionalgruppe Münster

The Nile Question: Hydropolitics, Legal Wrangling, Modus Vivendi and Perspectives

by Tesfaye Tafesse

176 S., lit@lit-verlag.de, Bd. 11, 2001, br., 20.90 €, ISBN 3-8258-5630-5

Catalogue "One hundred years German-Ethiopian relations"

Editor: Goethe-Institut Addis Abeba, Gebrekristos Desta Center, P.O. Box 1193, Addis Ababa

<mailto:info@addis.goethe.org>

Author and compiler: Wolbert Smidt, Hans-Lange-Str. 2, 22587 Hamburg wolbertsmidt@yahoo.de

On 17 November the historical photo exhibition "One hundred years German-Ethiopian relations" had been opened in the premises of the Goethe-Institut Gebrekristos Desta Center, Addis Ababa. This exhibition will also be shown at different institutions in Ethiopia and on different occasions. Its next station will be the International Aksum Conference, starting from 7 January in Aksum.

A photo catalogue in three languages, with several hundred mostly unpublished historical photos from German collections, has been published on this occasion. The text is in German, English and Amharic. It can be purchased at the Goethe-Institut Gebrekristos Desta Center. For purchase in Germany, you may contact Wolbert Smidt.

As it had partially been subsidized by the German Federal Ministry of Foreign Affairs it will be sold at a low price. In Ethiopia the price is **55,- ETB**. In Germany it can be purchased at the price of **12,50 Euro**.

Verena Böll, Steven Kaplan, Andreu Martínez d'Alòs-Moner, Evgenia Sokolinskaia (Eds.)

Ethiopia and the Missions

Historical and Anthropological Insights

Reihe: Afrikanische Studien

Bd. 25, 2005, 272 S., 29.90 EUR, br., ISBN 3-8258-7792-2

Since the sixteenth century, Ethiopian Orthodox Christianity and the indigenous religions of Ethiopia have been confronted with, and influenced by, numerous Catholic and Protestant missions. This book offers historical, anthropological and personal analyses of these encounters. The discussion ranges from the Jesuit debate on circumcision to Oromo Bible translation, from Pentecostalism in Addis Ababa to conversion processes among the Nuer. Juxtaposing past and present, urban and rural, the book breaks new ground in both religious and African studies.

Ankündigung

Auf dem Weg zum modernen Äthiopien

Festschrift für Bairu Tafla

Stefan Brüne, Heinrich Scholler (Hg.)

288 S., eMail: lit@lit-verlag.de, Bd. 3, br., 29.90 EUR, ISBN 3-8258-9075-9

Kino-Film: Geh und Lebe

<http://www.geh-und-lebe.de/>

Titel der Originalfassung: Va, Vis et Deviens

<http://www.vavisetdeviens-lefilm.com>

Starttermin in D: 06. April 2006

Regie: Radu Mihaileanu

mit Yaël Abecassis, Roschdy Zem, Moshe Agazai u.a.

Autor Alain-Michel Blanc

Produktion: Elzévir Films, Oï Oï Oï Productions

Frankreich 2004, 145 Min., 35mm, Dolby SRD, Cinemascope

Inhalt

Eine Mutter trennt sich von ihrem neunjährigen Sohn, damit er überleben kann. Sie, eine äthiopische Christin, schickt ihn als jüdischen Jungen mit jüdischen Äthiopiern nach Israel. Dort muss er seine Wurzeln verleug-

nen und eine neue Identität annehmen, um in der neuen Umgebung sein zu dürfen. Ab jetzt wird er Salomon heißen, Schlomo genannt. In der fremden Umgebung ist er zunächst sehr allein. Eine weiße Familie adoptiert ihn und bemüht sich um sein Vertrauen. Schließlich lässt er sich auf diese Menschen ein, sein Geheimnis behält er jedoch für sich. Er wächst auf mit der Angst, das Land verlassen zu müssen, wenn jemand erfährt, dass er kein Jude ist. Schlomo lernt leben und lieben. Doch die Last seines Geheimnisses begleitet ihn. Immer wieder schreibt er seiner Mutter. Der Tag rückt näher, an dem er sein Schweigen brechen muss, denn auch seine Freundin ahnt nicht, wer er wirklich ist. Mit der «Operation Moses» wurden Mitte der 80er Jahre tausende von äthiopischen Juden vom israelischen Geheimdienst aus dem Sudan geholt. Der rumänisch-stämmige Regisseur Radu Mihaileanu, bekannt geworden durch seine Komödie TRAIN DE VIE, nimmt die spektakuläre Aktion als Ausgangspunkt seiner Geschichte vom Schicksal eines Menschen, der sich verstellen muss, um leben zu können.

Mehr Infos zum Film gibt es vorläufig auf der französischen Website www.vavisetdeviens-lefilm.com

Preise und Auszeichnungen

Panorama Publikumspreis - Internationale Filmfestspiele Berlin 2005

Preis der ökumenischen Jury - Internationale Filmfestspiele Berlin 2005

Label Europa Cinemas - Internationale Filmfestspiele Berlin 2005

Hauptpreis "Bester Film" - Internationales Filmfestival Kopenhagen 2005

Hauptpreis "Bestes Drehbuch" - Internationales Filmfestival Kopenhagen 2005

Publikumspreis - Toronto International Film Festival 2005

Regiepreis - Filmfestival Münster 2005

Film über Haile Gebre Selassie

Ein Film für alle Fans, der in den großen deutschen Fernsehkanälen bisher wohl noch nicht gezeigt wurde.

Ein eindrucksvoller Film über Haile und über Leben in Äthiopien.

ENDURANCE (Buena Vista) (1999); Leslie Woodhead; 83 min.

A part-fiction, part-documentary biography of Haile Gebrselassie, an East African long-distance runner in the 1996 Summer Olympics. As a child, Haile runs everywhere - to and from his school, or a 3 hour trip to collect water. He is inspired by the 1980 Olympic success of another Ethiopian, Miruts Yifter, in the 10,000 meters and decides to become an athlete. He moves to Addis Ababa, goes into training, and despite personal setbacks such as the death of his mother, he wins gold at the Atlanta games.

Bei Amazon ist er offensichtlich erhältlich als Video und/oder DVD.

Auf der Seite

<http://www.runningmovies.com/month.htm#March>

gibt es eine ausführlichere Würdigung.

Veranstaltungen

100 Jahre diplomatische Beziehungen zwischen Deutschland und Äthiopien

Veranstaltung der Internationalen Vereinigung für Rechtsvergleichung (IVR) in der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Ursula Scheubel, München

Am 30. Juni 2005 trafen sich die Mitglieder der IVR Untersektion Bayern, Wissenschaftsassistenten, Doktoranden und Studenten sowie zahlreiche interessierte Gäste zum sog. „Donnerstag-Seminars“ in der Bibliothek des Instituts für Rechtsphilosophie und Rechtsinformatik der Ludwig Maximilians - Universität München.

Prof. Dr. Hermann Amborn und Prof. Dr. Heinrich Scholler referierten zu dem Thema " Hundert Jahre diplomatische Beziehungen zwischen Deutschland und Äthiopien". Herrmann Amborn ist Professor für Ethnologie und am Institut für Afrikanistik der L.M.U. München tätig. Er beschäftigt sich den Problemen, die sich aus den unterschiedlichen gesellschaftlichen Strukturen der Bevölkerungsgruppen im Norden und Süden des heutigen Äthopiens ergeben.

Heinrich Scholler ist Politologe und Professor am Institut für öffentliches Recht der L.M.U. München. Er war von 1972 - 1975 als Staatsrechtslehrer an der Universität von Addis Abeba tätig und ab 1991 als Berater der verfassensgebenden Versammlung und hat Demokratisierungskurse in den Regionen abgehalten. Die Diskussionsleitung übernahm der Rechtsphilosoph und Professor für Strafrecht Lothar Philipps. Die Bibliothek war fast zu klein für die vielen Teilnehmer. Anschließend spendierte Prof. Dr. Heinrich Scholler in einem Restaurant zum Semesterabschluss traditionsgemäß Freigetranke für diejenigen, die weiter diskutieren wollten. Auch hier musste zusammengedrückt werden.

Ausgehend von dem 100-jährigen Jubiläum wurden die Rosen Mission und die Littmannausgrabungen thematisiert und Bilder herumgereicht, die Prof. Amborn ethnologisch erläuterte. Herausgestellt wurde dabei insbesondere, dass die Mitglieder der Rosen Mission den Äthiopiern erstmals nicht als Kolonialherren der wilhelminischen Zeit, sondern als Wissenschaftler und europäische Partner auf Augenhöhe gegenübertraten und damit den Anfang einer neuen Ära der Diplomatie begründeten. Die begleitenden Wissenschaftler sollten die Verhältnisse im Land erforschen und dabei in Kontakt mit der dortigen Bevölkerung und Kultur treten. So wurde die Grundlage für den Ausbau der besonderen politischen und wissenschaftlichen Beziehungen beider Länder gelegt und nicht zuletzt auch für die zahlreichen bilateralen Verträge. In Bezug auf die Littmannausgrabungen in Axum betonte Prof. Amborn, der auch über Grabungserfahrung verfügt, verwies auf den hohen Standard dieser Ausgrabungen und die Tatsache, dass auch die heutigen Ausgrabungen an diesem Ort nach diesen bewährten Methoden durchgeführt werden.

Durch gemeinsamen Ausführungen eines Juristen und eines Ethnologen wurde sowohl die politische Bedeutung als auch das kulturelle Erlebnis der Rosen Mission sehr anschaulich dargestellt wurden. Die Begegnung der deutschen Expeditionsgruppe mit dem äthiopischen

Königshaus wurde mit zahlreichen Bildern der damaligen Rosen Mission ausgeschmückt. Auf diese Weise ist es den Referenten gelungen, die Zuhörer an den Beginn der diplomatischen Beziehungen zurückzusetzen und im Verlauf der überaus informativen wie auch pitoresken Vorträge mit vielen Bildern von den äthiopischen Staatsoberhäuptern und führenden deutschen Politikern die wesentlichen Stationen der diplomatischen Beziehungen beider Länder nachzuzeichnen.

Zahlreiche Äthiopierinnen und Äthiopier waren der Einladung zu dem Seminar gefolgt und der Versuch die heutigen Verhältnisse des Landes zu thematisieren entfaltete die befürchtete Wirkung. Auf das Stichwort Amharen im Zusammenhang mit den jetzigen Turbulenzen nach den Wahlen in Äthiopien erhob sich deutlicher Widerspruch von einigen der anwesenden Äthiopiern und Äthiopierinnen mit dem Hinweis, dass die Opposition von allen Volksgruppen unterstützt wird. Besonders diplomatisch ging es dann nicht mehr zu, was der Veranstaltung jedoch durchaus ihren besonderen Reiz verlieh.

Das Bedürfnis einander die Situation zu erklären zeigte sich von allen Seiten und zu später Stunde ging man beschwingt grüppchenweise nach Hause in dem befriedigenden Gefühl sich bald wieder zu treffen und dem unerschöpflichen Thema der hundertjährigen deutsch-äthiopischen Freundschaft mit seinen vielfältigen und teils auch zwiespältigen Aspekten zu widmen.

AFRIKA! AFRIKA!

<http://www.afrika-afrika.com/tourticket/index.html>

TOURPLAN

Tickethotline: 01805 725299 (12 cent/min aus dem Festnetz DTAG)

Sie erreichen die Zirkuskasse unter 0700 23745205 (12 cent/min aus dem Festnetz DTAG)

Infos und Fragen rund um AFRIKA! AFRIKA!

16.02. - 16.04.2006 Hamburg, Grünzone CityNord Park

27.04. - 24.06.2006 München, Theresienwiese

05.07. - 16.09.2006 Berlin, Lehrter Bahnhof

27.09. - 18.11.2006 Düsseldorf, Rheinpark

2007 sind weitere Gastspiele geplant in Wien, Stuttgart, Zürich, Basel, Köln und Hannover

SPIELZEITEN

Dienstag bis Samstag jeweils 20:00, Sonntag 19:00

sowie zusätzlich Samstag 15:00 und Sonntag 14:30

Montags spielfrei

Die sinnliche Entdeckung Afrikas

Fast zwei Jahre lang sind André Hellers Mitarbeiter in Afrika unterwegs gewesen. Zwischen Mali und Marokko, zwischen Ägypten und Südafrika, an allen Küsten und im Landesinneren sowie in der afrikanischen Diaspora haben sie faszinierende Künstler gefunden; Tänzer, Artisten, Musiker, Exzentriker und Akrobaten, die ihre Zuschauer mit Tempo, Energie und dem Ausdruck überschäumender Lebensfreude verführen. Ihr Zirkustheater will ein „sinnliches Vergnügen für Kinder und Erwachsene, für Arbeiter und Intellektuelle“ bieten.

Bisher kannte man den Zirkus europäischer Herkunft mit Tiernummern, Hochseilakten, Zauberern und Clowns. Auch die russische Zirkuskunst ist uns unterdessen vertraut. Und André Heller selbst eröffnete dem westlichen Publikum 1986 die Welt des Chinesischen

Zirkus. Jetzt, am 14. Dezember diesen Jahres, wird er Afrika! Afrika! erstmals in Frankfurt am Main präsentieren. Künstlerische Darbietung in höchster Vollendung und artistischer Mut verbinden sich dabei mit Freude und Begeisterung der Darsteller; nicht zuletzt dadurch, durch den selbstbewussten Gestus sprühender Lebenskraft, wird sich dieser Zirkus von anderen abheben. Was die Artisten trotz der verschiedenen Stile verbindet, ist die Stimmung des Aufbruchs. In ihrem Ensemble, in „einer unübertrefflich schönen Parade der Wunder“, offenbart sich die kreative Kraft des Kontinents.

Mehr als einhundertzwanzig afrikanische Künstler und Akrobaten sind an der Show beteiligt. Viele von ihnen kommen aus drei afrikanischen Zirkusschulen, die Kooperationspartner dieses Projektes sind. Mit der materiellen und logistischen Unterstützung der Afrikanischen Zirkus GmbH & Co. KG entwickeln sie aus ihrer Kultur heraus die Beiträge für das Programm André Hellers.

Aufgeführt wird keine Folklore, sondern moderne afrikanische Kunst, in der die große Kulturtradition aufgehoben ist. Dafür steht insbesondere der in der Pariser Diaspora lebende Choreograph Georges Momboye. In seiner Hand liegt ein Großteil der Inszenierung. Neben der Artistik bestimmen vor allem die Masken- und Kostümwelten, die Musik und der Tanz das Manegenereignis. Verbunden ist es überdies noch mit einem einmaligen Raumerlebnis.

Auch der maurisch anmutende Zeltpalast, seine phantasievoll bemalten Innenwände und der mit Berberteppichen belegte Fußboden gehören zum Gesamtkunstwerk des reisenden Theaters. Wer es besucht, kann für Stunden in eine andere Welt eintauchen. Zu erleben ist sie während der Darbietungen sowie in den Pausen – im afrikanischen Café oder auf dem afrikanischen Markt mit den schweren Aromen exotischer Ferne. Manches davon mag unseren phantastischen Vorstellungen und mythischen Traumbildern entsprechen, anderes wirkt dagegen ausgesprochen überraschend. Ungewöhnliches zeigt eine zeitgenössische Galerie. Auch in ihr wird ein für die meisten neues Afrikanisch zu sehen sein. Wie der Tanz und die Musik gehört die Bildende Kunst zu den Ausdrucksformen, in denen sich die Afrikaner vornehmlich kontinental und

weniger national verstehen.

So wie das Zirkustheater durch die Unterstützung der Zirkusschulen gleichsam aus Afrika heraus entwickelt wird, will es auch mit einem Teil seiner Einnahmen nach Afrika zurückwirken. Ein Euro von jeder verkauften Eintrittskarte fließt in einen Hilfsfond, aus dem ausschließlich kulturelle Projekte gefördert werden. Damit soll das Bemühen der Afrikaner unterstützt werden, sich mit ihrer kulturellen Identität, ihrem Zukunftsanspruch internationale Geltung zu verschaffen. Durch die UNESCO wurde dieses Engagement anerkannt, indem sie die Schirmherrschaft für Afrika! Afrika! übernommen hat. Mit dem Goethe-Institut e.V. besteht eine Kooperationsvereinbarung über die Entwicklung und Betreuung von Kulturprojekten in Afrika. Schon in der Phase der Vorbereitung hatte Doudou Diène, der Sonderberichterstatter der Vereinten Nationen zu Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung, seine Sympathie für Afrika! Afrika!, das neue Vorhaben André Hellers, bekundet.

HANDMADE GOURMET COFFEE

- direkt aus Äthiopien

www.abessinia.de

Im Rahmen von "Afrika! Afrika!" –dem magischen Zirkusereignis vom Kontinent des Staunens - bieten wir Ihnen die einmalige Möglichkeit die echte äthiopische Kaffezeremonie kennen zu lernen.

ABESSINIA ist Kaffee aus Leidenschaft für den Kaffeegenuss – und für die Natur, die Kultur und die Menschen Äthiopiens!

Äthiopien – das ehemalige Abessinien – ist das Ursprungsland des Kaffees. Dort wurde die Kaffeebohne entdeckt und erstmalig zubereitet. Dies geschah ursprünglich noch nicht in der uns heute bekannten Form: Aus den ungerösteten und dann vergorenen Bohnen wurde zunächst eine Art Wein hergestellt. Noch bis heute stellen Mönche auf einer Insel im Tana-See – dem Ursprung des blauen Nils – diese Art Wein her.

Bereits seit Jahrhunderten wird der Kaffee in Äthiopien jedoch auch geröstet, gemahlen und dann mit heißem Wasser aufgegossen. Daraus ist die traditionelle Kaffezeremonie entstanden. Sie folgt bis heute einem festgelegten Ritual. Die ganze Zeremonie zieht sich oft über Stunden hin und ist ein zentraler Teil des sozialen Lebens. Aber auch der "moderne" Kaffeegenuss ist in Äthiopien weit verbreitet – in den Städten findet sich an jeder Ecke eine Caffè-Bar, in der kunstvoll Espresso, Caffè Macchiato und Caffè Latte zubereitet werden.

Diese Kaffee-Kultur möchten wir mit unserem einzigartigen HANDMADE GOURMET COFFEE zu Ihnen bringen.

Äthiopien-Seminar 2006 des DÄV

Samstag, 11.03.2006, Jugendherberge Kassel:

„Die Bedeutung des Nils für seine Anliegerstaaten –
Entwicklungschance und Konfliktpotenzial“

sowie

„Föderalismus und lokale Selbstverwaltung in
Äthiopien“

Informationen:

vorstand@deutsch-aethiopischer-verein.de

Links

<http://www.kinderwuerde.de/downloads/Tripreport.pdf>

Building a bridge with music Concert trip of Dignity for Children and the Berliner Cellharmoniker to Addis Ababa, Ethiopia Building a bridge with music

Um zu helfen und einen Beitrag zum interkulturellen Austausch zu leisten hat der Würde für Kinder e.V. eine Konzertreise nach Äthiopien organisiert. Zehn Tage war eine Delegation des Vereins im Februar 2005 in Addis Ababa. Das Celloquartett Berliner Cellharmoniker hat gemeinsam mit den Gospelchören unseres lokalen Partners Hope for Children und Musikstudenten der Universität in Addis Ababa Benefizkonzerte veranstaltet. Durch den finanziellen Gewinn dieser Reise und durch Konzerte im Vorfeld in Deutschland können jetzt

fünfzehn Kinder zur Schule gehen und sind nicht mehr zur Zwangsarbeit genötigt. Neben dieser direkten Hilfe sind in Workshops an der Universität Addis Ababa Musikstudenten gefördert worden und spontane Konzerte für die Straßenkinder gegeben worden.

<http://www.daefg.de/linkszuwanderung.html>

Thema Ausländerrecht:

Die Webseite www.info4alien.de

bietet eine durchaus kritische Auseinandersetzung bzgl. Asyl, Zuwanderung und Handhabung des Ausländerrechts, sowie weiterführende Links etc.

Es ist eine interessante Seite, weil die "Macher" alle (ehemalige) Mitarbeiter einer Ausländerbehörde oder bei der Polizei sind. Die Seite ist aber dennoch gut, es enthält viele Gesetze und Erklärungen und auch viele aktuelle Fragen von Lesern mit den entsprechenden Antworten. Trotz des Themas ist die Seite nicht so trocken, sondern auch "Außenstehende" können dort Antworten finden. Also, ein Link darauf würde ich begrüßen.

http://www.tabor-society.de/KuS-58/Zander_Farbe.pdf

Aus dem Britischen Museum - London - : Eduard Zanders Skizzenbuch

<http://www.solarmax.com/pub/pressemittelungen.php?lng=de&show=17>

23.12.2005 - Sputnik spendet 10.000 Euro für Solarstromanlagen in Äthiopien

Die Sputnik Engineering AG spendet rund 10.000 Euro für die Aktion „Licht für Bildung“ der Stiftung Solarenergie e.V.. „Für jeden Weihnachtsgruß, den wir an unsere 500 Geschäftspartner versenden, stiften wir 20,06 Euro,“ erklärt Sputnik-Geschäftsleiter Christoph von Bergen. Mit dem Geld werden rund 50 Solarstromanlagen für das Dorf Rema in Äthiopien finanziert.

Derzeit nutzen die 6.000 Einwohner von Rema, die in 1.200 Hütten leben, Kerosinlampen für die Beleuchtung. Diese liefern jedoch nur ein sehr schwaches Licht; außerdem ist ihr Rauch gesundheitsgefährdend. „Durch die mangelnde Beleuchtung wird die Weiterbildung der Kinder und Jugendlichen erschwert,“ berichtet von Bergen. Denn sie müssen tagsüber in der Landwirtschaft arbeiten – somit bleibt ihnen nur der Abend zum Lernen. „Mit unserer Spende wollen wir erreichen, dass 2006 ein Glücksjahr für diese Kinder wird.“

„Mit „Licht für Bildung“ erhält ein Ort in Äthiopien erstmals eine Stromversorgung, die von Anfang an auf der Grundlage von Solarenergie konzipiert ist,“ ergänzt Harald Schützeichel, Vorstand der Stiftung Solarenergie e.V.. Denn anstelle eines Dieselgenerators haben sich die Bewohner von Rema für die Grundstromversorgung mit Solaranlagen entschieden.

Insgesamt sollen in Rema bis zum Frühjahr 2007 1.200 Solarsysteme mit einer Leistung von je 10 Watt installiert werden. Während die Anschaffungskosten durch die Spenden gedeckt werden, kommen die Nutzer für die Wartung und den Betrieb der Anlagen auf.

Fotonachweis: Stiftung Solarenergie e.V.

Verschiedenes

Äthiopien - ein Reisebericht

Katja Geißler

Im Juli-August 2005 war ich mit sieben Lehrerinnen und Umweltpädagoginnen in Äthiopien unterwegs. Auf abenteuerlichen Straßen, die vor allem durch ihre Löcher zusammengehalten wurden, durch Sonne und Regen, Kälte und Wärme, entlang von verrosteten Panzern - verbliebene Reste der vielen Bürgerkriege, durch Steppen und alpine Vegetation, Kakteenwälder, vorbei an kleinen Hütten, Eukalyptushainen, degradierten Böden, Teff-Feldern, Cafes aus denen Jubelschreie tönten, weil die äthiopischen Läufer bei der Leichtathletik-WM so gut abgeschnitten haben, Esel- und Kamelkarawanen ging unsere Reise. Unvergessliche Eindrücke nahmen wir mit von überwältigenden mit Schlamm und Wasser gefüllten reißenden Strömen, den Nilfällen, Papyrusbooten auf dem Tanasee, Erdferkel, die Nachts unseren Weg kreuzten, eine unvergleichbare Vielfalt von Vögeln (mehrer Arten von Eisvögeln nebeneinander am Seeufer), pflügenden Bauern, die wie vor tausend Jahren mit ihrem Ochsen gespannt durch den schweren Lehmboden zogen, die Armut besonders in den Städten, die vielen Kinder (Demografie im umgekehrten Verhältnis zu Deutschland), junge Männer, die am Straßenrand nichts tuend den Tag verbringen, Frauen und Mädchen, die Wasserlasten und Brennholzbündel schleppen. Gastgeber war das Institute for Sustainable Development (ISD), deren Kollegen uns im April in Deutschland besucht hatten. In den drei Wochen besuchten wir Bildungs- und Landwirtschaftsprojekte. Dies zeigte uns wieder einmal, wie viel mit einfachen Mitteln erreicht werden kann, wenn das Engagement da ist. Ein Augenmerk unserer Reise war das Verhältnis der orthodoxen Kirche zur Natur, zum Naturschutz.

Die orthodoxe Kirche und der Schutz der biologischen Vielfalt

Die Geschwindigkeit mit der die Waldressourcen in Äthiopien vernichtet wurden, hat einen signifikanten Verlust der biologischen Vielfalt gebracht, bis dahin, dass einige Arten an den Rand des Aussterbens gebracht wurden. Diese Phänomene sind das Ergebnis einer langen menschlichen Kultivierung dieser Gebiete sowohl durch eine sesshafte Landwirtschaft als auch durch eine extensive Weidewirtschaft, verschärft durch das große Wachstum der Bevölkerung. Der Verlust der natürlichen Ressourcen zerstört nicht nur die Natur und die Arten, sondern damit auch die Basis des ökonomischen Wachstums, des Wohlstands für die Menschen.

In den degradierten Gebieten sind der Schutz und der Erhalt der biologischen Vielfalt der Wälder eine große Herausforderung. Viele Versuche einer Aufforstung führten nicht zu den erhofften Ergebnissen. Die einzigen Gebiete, in denen es noch Wälder im Norden Äthiopiens gibt, sind die Wälder um Kirchen und Klöster. Diese kleinen Naturwälder haben überlebt, dank des traditionell verankerten Naturschutzes in der orthodoxen Kirche Äthiopiens und der Patenschaft, die die äthiopische Kirche für die Wälder übernommen hat.

Die Kirche Äthiopiens—EOTC (Ethiopian Orthodox Tewahedo Church)

Die äthiopische Kirche (EOTC) ist eine der ältesten Kirchen der Welt und Gründungsmitglied des Weltrates der Kirchen. Das Wort „Tewahido“ bedeutet „aus einem gemacht“, als bester Ausdruck für den Glauben der Kirche. Es drückt die untrennbare Einheit Gottes und der Menschheit in der Person Jesus Christus aus. Die EOTC ist nach ihren Mitgliedern die größte der fünf nicht-chalcedonischen östlichen Kirchen – der Kopten, Äthiopiern, Syriern, Indiern und Armeniern. Sie umfasst mehr als 40 Mio. Mitglieder, 400.000 Priester, Mönche, Nonnen und 35.000 Kirchen in Äthiopien.

Normalerweise werden Kirchen auf einen kleinen Berg oberhalb einer Siedlung gebaut. Sie sind umgeben von Mauern aus massiven Steinen und Baumgruppen, welche die Einsamkeit und Ruhe der Kirche verstärken. Sie werden von den Kirchmitgliedern als die heiligsten religiösen Plätze anerkannt.

EOTC und Bäume/Wälder

Die EOTC hat eine lange Tradition hinsichtlich des Pflanzens und Schützens von Bäumen und Wäldern. Wenn man in Nordäthiopien unterwegs ist, ist die Entwaldung und die damit verbundene Bodendegradation das prägnanteste und zugleich traurigste Merkmal der Region. Tiefe Erosionsrinnen, abgetragener fruchtbarer Boden, nackte Felsen sind kennzeichnend. Wenn man dann doch Bäume oder ein kleines Waldstück sieht, kann man sich fast 100%ig sicher sein, dass in deren Mitte sich eine orthodoxe Kirche befindet. Kirchengrundstücke bieten Räume für Bäume und damit für viele andere Lebewesen, die unter dem Dach der Kirche aus Wertschätzung und Achtung vor einer Zerstörung bewahrt wurden. In den Kirchwäldern ist es z.B. nicht erlaubt Holz einzuschlagen sei es für Energiegewinnung oder Bauzwecke. Diese strengen Regeln haben die Wälder geschützt.

Obwohl der Hauptzweck der Kirchen es ist, ein Platz für Gottesdienst, Beerdigungen, Meditation, religiöse Feste zu sein, bieten sie durch die erhaltenen Wälder wertvolle und sichere (meistens auch die einzigen) Lebensräume für Pflanzen und Tiere, Mikroorganismen und Menschen. In der brennenden Hitze der Trockenzeit sind sie oft die einzigen Plätze, um Schatten zu finden. Viele einheimische Baum- und Straucharten, die an vielen Orten im letzten Jahrhundert vollständig ausgerottet wurden, können immer noch in den Kirchengrundstücken der entfernt gelegenen ländlichen Gebiete gefunden werden.

Die äthiopische Kirche engagiert sich besonders stark in Aufforstungsvorhaben. So versuchen viele Priester das Pflanzen von Obstbäumen wie Guave und Papaya unter den Bauern bekannt zu machen. Des Weiteren pflanzen sie um ihre Kirchen einheimische Baumarten wie z.B. Feigen, Podocarpus, Oliven. Den Exot Eucalyptus hingegen, den häufigsten Baum in Nordäthiopien, findet man in den Kirchwäldern nicht. Allerdings sind auch die Kirchwälder bedroht, in erster Linie durch die unkontrollierte freie Weidewirtschaft. Die Kühe fressen jeden „Kirchwaldnachwuchs“ auf und geben so einer natürlichen Verjüngung keine Chance. Überalterte Bestände sind die Folge. Wenn das Problem nicht gelöst wird, ist es nur eine Frage der Zeit, bis auch die letzten Reste der Wälder verschwunden sind. Das wären auch die letzten Wälder, in denen die Menschen sehen können, wie ihr Wald vor langer Zeit einmal ausgesehen hat. Sonst gibt es nur noch kleine Eukalyptushaine. Wie soll aber eine Wiederbewaldung möglich

sein, wenn die Menschen sich nicht einmal ein Bild mehr davon machen können, was Wald ist?

Auf unserer Reise wurde ein kleines Projekt aus der Taufe gehoben, mit dem wir unseren Beitrag leisten möchten, dass eines Tages wieder Wälder in Äthiopien wachsen. Im Norden Äthiopiens in Tigray wurde uns von der Landkreisverwaltung ein Berg „übergeben“. Dieser ist degradiert wie viele - zerfurcht von tiefen Erosionsrinnen, bewachsen von spärlichen Sträuchern. Es ist Ziel der Landkreisverwaltung ihn zusammen mit dem ISD und uns wieder zu bewalden. In der Nähe des Berges wird in einer Sekundarschule ein Umweltzentrum für Schüler, Farmer und Besucher eingerichtet. Eine Bibliothek und ein Informationszentrum für nachhaltige Entwicklung soll eingerichtet werden. Dort möchte das ISD zusammen mit den Schülern Maßnahmen im Umweltschutz so präsentieren und vermitteln, dass Besucher diese Ideen aufgreifen und selbst praktizieren, z.B. Kompostwirtschaft, ökologischer Gartenbau. Wir möchten insbesondere dieses Infozentrum, das sich an junge Leute, aber auch an Bauern aus der Region richtet, unterstützen. So hat unsere

Gruppe bereits eine erste Anschubfinanzierung für die Bibliothek geleistet.

Rezeptvorschlag aus der äthiopischen Küche Doro-Wott

Doro-Wott ist eines der beliebtesten Speisen in Äthiopien und wird meistens zu besonderen Anlässen gekocht.

Folgende Zutaten werden benötigt:

- Mind. 1 kg Zwiebeln
- Ein Hähnchen (ohne Haut)
- Berbere (äthiopisches Chilipulver)
- 2 – 3 Zehen Knoblauch
- Öl oder äthiopische Butter (K'ibe)
- Tomatenmark
- Eine Msp. Zimt
- Zitrone
- Salz
- Hart gekochte Eier

Das Hähnchen zerteilen, gründlich waschen und die Kleinteile mit Zitrone einreiben. Zusätzlich etwas Zitrone in Wasser geben, die Hähnchenteile ca. 30 min hineinlegen und erneut waschen.

Die gehackten Zwiebeln zusammen mit dem Knoblauch in Öl oder in äthiopischer Butter goldbraun anbraten.

Berbere oder ersatzweise etwas Chilipulver, Zimt, ein wenig Tomatenmark und das Hähnchen zugeben, anbraten und mit etwas Wasser ablöschen. Köcheln lassen bis das Hähnchen weich ist.

Das Wott sollte von dickflüssiger Konsistenz sein. Die hart gekochten Eier werden ebenso in das Wott gelegt.

Doro-Wott wird mit Injera (äthiopischer Brotfladen) oder ersatzweise mit Fladenbrot gegessen.

Auszüge aus ETHIOPIA Seven Days Update¹,

zusammengestellt von
Harmen Storck

Conflict with Eritrea

Border Tensions and UNMEE:

The spokesperson of UNMEE told reporters that it is possible that UNMEE's stay in the TSZ may be extended for another six months because of the tense situation in the region (*Ethio-Observer, Jan.28*).

A high-level mediation team from the United States has arrived in Ethiopia to try and break the border dispute with neighboring Eritrea, the US embassy in Addis Ababa, said. Assistant Secretary of State Jendayi Frazer will spend four days in Ethiopia (*IRIN, Jan. 19*). - Frazer, on a U.S. push to mark the disputed frontier and head off a possible resumption of the war, is to visit the border region and see the disputed area from the Ethiopian side, U.S. officials said (*Reuters, Jan. 19*). - Frazer cancelled a planned visit to Eritrea because the Eritrean government would not facilitate the trip, a US official in Washington DC said on Wednesday (*IRIN, Jan. 19*).

Tensions have lessened along the border between Ethiopia and Eritrea after Addis Ababa complied with a UN demand to withdraw troops from the unmarked frontier, a senior UN official said (*Reuters, Jan. 11*).

UN Secretary-General Kofi Annan said restrictions imposed by Eritrea on UNMEE have made their mission increasingly untenable. Annan set out six options for a future reconfiguration, ranging from full withdrawal to maintaining the mission in its present form, in his latest progress report to the Security Council. He did not recommend any particular option, however, saying only that the council might wish to consider them and that none offered an ideal way out of the stalemated peace process. But unless the Eritrean government quickly lifted all its restrictions, Annan would be obliged to recommend changes in the mission's deployment by the end of January, he said (*Reuters, Jan.3*).

The military situation in the Temporary Security Zone (TSZ) separating Ethiopia and Eritrea remains "tense and potentially volatile," a spokesman for the UN peacekeeping mission there, which has been forced to relocate some staff because of Eritrean demands, said. Troop movements have been noticed on both the Ethiopian and Eritrean sides (*Daily Monitor, Dec. 30*).

The UN confirmed that Ethiopia is withdrawing troops from its increasingly tense border with Eritrea in compliance with UN Security Council demands made last month. UNMEE said its peacekeepers monitoring the frontier had observed Ethiopian soldiers being redeployed from the border area in accordance with an earlier pledge Addis Ababa gave to do so in accordance the Nov. 23 Security Council resolution (*Daily Monitor, Dec. 24*).

The UN relocated some staff from its peacekeeping mission in Eritrea to Ethiopia following Eritrea's decision to expel European and North American personnel working there. Officials at the UNMEE said 87 of nearly 180 expelled staff were leaving aboard three flights from Asmara to Addis Ababa (*IRIN, Dec. 15*).

Eritrea has ordered the expulsion of U.S., Canadian and European staff of the UN peacekeeping mission that monitors the tense border with neighboring Ethiopia, UN officials said. In a letter sent to the UN Mission in Ethiopia and Eritrea, Eritrea said they have 10 days to leave, said a Western diplomat. No reason was given. India contributes the largest number of troops - more than 1,500 - to the UN peacekeeping force of nearly 3,300, and the force is led by an Indian, Maj. Gen. Rajender Singh. Only a few Americans and Europeans serve the mission, most as observers (*AP, Dec. 7*).

Ethiopia has indicated willingness to comply with a UN resolution demanding it and neighboring Eritrea reverse a military buildup on their shared border, a senior UN official said. Western diplomats estimate 380,000 troops are entrenched along the border and thousands of militia are also armed on both sides (*AP, Dec. 1*).

The Security Council has threatened actions which could include sanctions against Eritrea and Ethiopia if, in the case of Eritrea, it does not immediately rescind its ban on UN flights in its airspace, and against both parties in the recently rekindled Horn of Africa border dispute if they do not reverse their military build up. It also demanded that Ethiopia accept the agreed-upon Boundary Commission's final and binding decisions concerning the demarcation of the border between the two countries, and that both parties return to their Dec. 2004 levels of troop deployment within thirty days, refraining from threats or the use of force (*UN News Center, Nov. 23*). UNMEE Spokesperson Gindley-sainte said Eritrea has imposed additional restrictions on personnel and vehicles of UNMEE. Meanwhile, Colonel Mohamed, a Bangladeshi officer with UNMEE, said Ethiopia has deployed between 2 to 3 army divisions 15 km from the border. He said the Ethiopian troops are officially engaged in military exercises. He added that Eritrean militias are also approaching the border areas under the pretext of weeding crop farms there (*VOA, Nov. 10*).

An official of the UN Security Council has begun visits to Ethiopia and Eritrea to help ease the rising tension between the two countries. Japanese ambassador to the Security Council Kenze Oshima yesterday held talks in Addis Ababa with Foreign Minister Seyoum Mesfin and UNMEE officials. Ambassadors Oshima is expected to arrive in Asmara today. Foreign Minister Seyoum Mesfin reportedly assured Mr. Oshima that Ethiopia will never attack Eritrea. Ambassador Oshima said he will ask Eritrean authorities to lift the ban a UN helicopter flights over its territory (*VOA, Nov. 8*).

A UN official disclosed that Ethiopia and Eritrea have moved their troops towards the disputed border areas apparently in preparation of a new round of war. The official, who requested anonymity, said the situation has now reached a condition of real tension. The UNMEE official, recalling that it could not carry out its duties because of Eritrea's ban of its helicopters flight, said the two sides were moving their tanks towards the border. Ethiopia is still refusing to abide by the Border Commission's decision, which rewarded the disputed Badme area to Eritrea (*VOA, Nov. 2*).

Ethio-Eritrean Claims Commission:

Eritrea has reluctantly accepted an international panel's ruling that it was to blame for hostilities that led to a bloody two-year border war with Ethiopia, but lashed out its arch-rival neighbor for rejecting a binding boundary demarcation. Eritrea's foreign ministry said it disagreed with, but would honor, a December finding from a commission assessing damage claims from the 1998-2000 conflict that it had violated international law in launching attacks that sparked the war (*News24.Com, Jan. 5*).

The Eritrea-Ethiopia Claims Commission has dropped Eritrea's claim that the Ethiopian government should pay pension to retired Eritreans who worked in Ethiopian government offices and institutions. The Commission also rejected Ethiopia's claim that Eritrea should pay compensation for Ethiopian properties looted at Eritrean ports (*Reporter, Dec. 26*).

The Eritrea-Ethiopia Claims Commission said in its findings that Eritrea was responsible for the 1998-2000 war against Ethiopia. According to a statement by the Ministry of Foreign Affairs, the Commission decided on that Eritrea was liable for starting the two-year war with Ethiopia. The commission also held Eritrea liable for intentionally killing, beating, and abducting Ethiopian civilians and for widespread looting and destruction of civilian property during Eritrea's attacks and occupation of Ethiopian territory in the border regions (*state media, Dec. 20*).

Even though Eritrea has been blamed for starting the conflict, both countries are likely to receive compensation for breaches of international law during the fighting, which claimed the lives of 70,000 and cost each country - two of the world's poorest - US \$1m a day. "The commission holds that Eritrea violated the Charter of the UN by resorting to armed force to attack and occupy Badme, then under peaceful Ethiopian administration ... and is liable to compensate Ethiopia for damages caused by that violation of international law," the commission said in its ruling published on Dec. 19 (*IRIN, Dec. 22*).

Economics, Finance, Commerce

State Revenues, Budget, Economic Growth:

The Economic Commission for Africa's (ECA), Economic Report on Africa 2005 shows that Ethiopia attained a GDP growth required to achieve the Millennium Development Goals to halve poverty by 2015. The report lists Ethiopia among five other countries as having successfully achieved beyond the 7% minimum GDP growth requisite in 2004. The report shows that Ethiopia registered an 11.6% GDP growth in the year 2004 (*Radio Ethiopia, Dec. 20*).

Debts, Grants, Loans and Credits:

Britain plans to redirect direct budgetary support worth 88m USD to humanitarian agencies working in the Horn of Africa nation. Hillary Benn, Britain's international development secretary, said his government was "seriously concerned" by the unrest sparked by disputed elections last year that returned the ruling party to power and led to 88 protesters being killed by security forces (*AP, Jan. 18*).

The head of MoFED's Public Relations Service, Getachew Admassu, indicated that Ethiopia obtained 18.13 billion birr in loan and grant in the last budget year. Some 10.13 billion of the amount was obtained from multilateral organizations, the head said, adding the balance was provided by development-partner governments. According to Getachew, Ethiopia also obtained 14.63 billion birr debt relief during the same period (*State media (Jan. 11)*).

IMF has announced that it would provide 100% debt relief on all debts of Ethiopia since, it said, the country has recorded two years of high economic growth and rapidly expanding exports. This amounts to app. 161m USD or 114m USD excluding the remaining assistance under the Heavily Indebted Poor Countries (HIPC) Initiative (*Radio Ethiopia, Jan. 5*).

Economists say the decision to suspend the 375m \$ grant to Ethiopia would create problems to the country's micro economy. The suspended aid amounts to 10% of the country's annual budget, a source said. According to Ethiopian economists, Ethiopia already has a budget deficit of 11% (*Meznagna, Dec. 31*).

Donors are to withhold direct budgetary support worth about \$375m from Ethiopia following the government's brutal crackdown on opposition supporters, western development officials said. Until the situation improves, the donors - which include the World Bank, the European Union and the UK will look to disburse the funds in other ways to continue tackling the country's massive poverty challenges, Ishaq Diwan, the World Bank's country director, said. The move is a further blow to the credibility of Meles Zenawi, Ethiopia's prime minister, who was once regarded as a visionary African leader and was appointed to the UK's Commission for Africa (*Financial Times, Dec. 29*).

The European Union (EU) has suspended a 177m USD aid to Ethiopia earmarked for road construction and repair purposes. An EU spokesman said the decision does not include aid for health, education and humanitarian assistance. In response to a request by the European Parliament, EU has decided to suspend aid to the Ethiopian Government and opted to give any aid to NGOs instead in protest against the continuing human rights violations by the government against citizens. EU has also strongly protested against the detention of CUD leaders, journalists and leaders of civic organizations (*VOA, Dec. 30*).

The African Development Fund (ADF) has approved a grant of close to 62m USD to Ethiopia to co-finance the rural water supply and sanitation program. According to a press release of the AD Bank Group, the grant would be used to carry out new and rehabilitate the existing water supply facilities. It will be also used to build latrines in schools, health centers and in crowded settlements as well as raise awareness and build capacity in water supply and sanitation management, operation and maintenance, it added. The ADF grant will be used to co-finance a short-term program covering the period 2005-2008 (*ETV, Dec. 22*).

An agreement providing for the cancellation of a 6.5m USD debt Ethiopia owes OPEC has been signed, a press statement issued by the Ministry of Foreign Affairs said (*Radio Ethiopia, Dec. 21*).

The governments of Ethiopia and Belgium today signed a 14.62m Euro debt cancellation agreement. Minister of Finance and Eco-

nomics Development Sufian Ahmed said that the Ethiopian government would use the savings drawn from the debt cancellation to finance the Poverty Reduction Program (*ETV, Dec. 8*).

The World Bank (WB) said it is reconsidering the volume of aid it is giving to Ethiopia in the wake of the prevailing political crisis caused by the recent elections. The WB's Ethiopia Director Ishaq Diwan told that WB aid to Ethiopia could increase if the political situation improves but could be reduced if the situation gets worse. He said the WB is annually giving 500m USD to Ethiopia (*VOA, Nov. 17*).

The Development Assistance Group (DAG) said it was reviewing development cooperation with Ethiopia to ensure aid contributions reached the poor. A statement posted on its web site said the review was necessitated by concern 'about political disturbances in the country last week and the effects that these may have on sustainable development for the country' (*Daily Monitor, Nov. 12*).

The IMF team, led by Mr. David Andrew, has expressed strong concern about the budget deficit, the country was experiencing at present. The budget deficit is about six billion birr, the sources said. Ethiopia has spent 5.2 billion birr for the purchase of fuel in the last fiscal year, a rise of two billion birr compared to the previous year, sources said (*Satenaw, Oct. 30*).

A 50m Euro loan agreement was signed between Ethiopia and the European Investment Bank, the Ministry of Finance and Economic Development told. The Ministry said as stipulated in the agreement the loan will go for co-finance the Gilgel Gibe II Hydroelectric Power Project and will be used to finance the electro-mechanical component of the project (*ENA, Nov. 1*).

Sources said it is expected that Ethiopia will receive 10 billion birr from international financial institutions, lenders and donor countries. Ethiopia will receive 7.5 billion birr in grants and the rest in loan. International financial institutions will grant 8.7 billion birr and the World Bank, 4.9 billion birr. The sources said, the World Bank would release soon 200m birr for poverty reduction schemes and for fuel price subsidies (*Reporter, Oct. 23*).

The EU has agreed to release 45m Euro, in direct budgetary support. The Ethiopian government has undertaken not to use the EU money for fuel price subsidy (*Reporter, Oct. 23*).

A loan agreement amounting to 623.3m Birr is expected to be signed between Ethiopia and the European Commission, the Ministry of Finance and Economic Development said. In a statement, the Ministry said, the money will go for the implementation of the food security projects being carried out in various parts of the country that are affected by acute food-shortage (*Radio Ethiopia, Oct. 24*).

Foreign Trade:

Ethiopia has earned over 1.23m USD over the last six months from tea exported by Ethio-Agri-Service, one of the sister companies of MIDROC. In a joint statement, the head of the coffee and tea desk of the company, Getachew Zeleke, and the head of the sales and storage department, Assefa Tekle, said the money was earned from the 1,418 tons of tea exported abroad. Most of the tea was shipped to markets in America, Japan, Russia and Pakistan. The company plans to export 5,826 tons of tea valued at 60.6m birr during the Ethiopian fiscal year (*Radio Ethiopia, Jan. 15*).

The Ethiopian Customs Authority (ECA) said Ethiopia obtained over 3 billion birr from various export items in 2005. The Rule of Origin Senior Expert of the authority said that Ethiopia exported various items to Europe, Asia, Canada, Japan and Asian countries in the reported period. He said the export of coffee brought over 2 billion birr revenue. Over 212.3m birr was secured from the export of hides and skin, and over 275m birr from grains, oil seeds and wax. According to the expert, over 39.8m birr was earned from textile products and over 2.1m birr from incense (*ETV, Jan. 17*).

In 2005, the trade volume between China and Ethiopia rose 68% to more than 300m USD, sources with the Chinese Ministry of Commerce said. China's Ambassador to Ethiopia, Lin Lin, said he believes Ethiopia is the only country that has benefited the most from the preferential trade policy granted by the Chinese Government to the Least Developed African Countries (LDCs) (*Xinhua, Jan. 12*).

The Ethiopian Petroleum Agency has disclosed that Ethiopia imports 1.5 million MT of fuel and fuel products annually. The agency said the government is expected to spend 8 billion birr this fiscal year for the purchase of fuel and fuel products. The agency's head of public relations, Ato Damene Kibret, said that out of the total imported, 150,000 MT is benzene. He said that fuel, imported from Sudan since Feb. 2003, fulfills 80% of the country's fuel consumption. The current cost of fuel imported by the country is 50.1m USD/MT. However, Ato Damene added, the fuel imported from Sudan has a reduction of 40 USD/MT from the fuel imported through Djibouti from the Middle East (*ETV, Dec. 25*). The Ethiopian Fuel Enterprise has disclosed that the country imported 1,248,092 metric tons of fuel products in the 2003/04 fiscal year and spent 3.08 billion birr (*Reporter, Dec. 21*). Over 21.9m Birr revenue was obtained from export of flowers and more than 14.7m Birr revenue from shipment of fruits and vegetables during the last three months. According to the Customs Authority, the revenue secured from the sector during 1996 EC fiscal year was a little more than 40 million Birr (*Radio Ethiopia, Nov. 6*).

Investment and Investment Policy:

The Ethiopian Investment Agency (EIA) has announced growing private sector involvement in real estate development in the country. In the past 14 years, a total of 16 billion birr has been registered in private real estate development projects. Investment team leader in the agency, Tilahun Gemechu, said that 911 private real estate developers had received licenses over the years. He said 61 of the licensees were foreign investors who had injected a total of 3.8 billion birr of the reported capital registered in the sector. The projects were concentrated mainly in Addis Ababa, Dire Dawa, Amhara, Oromia, Tigray and South Ethiopia People's States. According to Tilahun, the projects have over the past 14 years created 25,000 permanent and 45,000 temporary jobs.

Trade and Industry Minister Girma Birru said some 502 investment projects in the textile, garment, leather and leather products sectors had obtained licenses. Some 79% of the licensed investors are local, Girma said. He added that some 91% of the investment license in the leather sector was given to local investors. 80% of the licensed investors in the leather and leather products sector and 32% in the textile and garment industry sectors are either in the production or construction phases (*State media, Jan. 3*).

Crown Textile Wavering, a private company, is building a textile factory with a capital of over 45m birr. The owner of the factory is Ato Yared Hailu, an Ethiopian-born investor living in London. The construction of the factory, which will be built on 14,012 sq. m in Debre Zeit, started two months ago. Ato Menelik said that the weaving machinery to be imported into the country will be the first of its kind. Its textiles will be exported to Europe and America (*Radio Ethiopia, Dec. 25*).

The volume of salt produced by local and foreign companies engaged in salt extraction in Ethiopia showed an over 66% growth last Ethiopian fiscal year, the Ministry of Mines and Energy said. Mineral Operation Department Acting Head in the Ministry, Gebre Egziabher Mekonnen, said four private companies licensed to extract salt in Afar State have produced 34,645 t of salt exceeding the previous year's total production by 13,811 t. The Ministry has so far granted six large scale salt mining licenses, and close to 400 artisanal salt miners are engaged in salt production. Ethiopia is currently producing 70,000 to 80,000 tons of its 280,000 tons annual salt consumption and importing the rest. Afdera and Lake Aseali of the Afar State as well as Eastern Ethiopia lowlands have high salt reserves. Lake Afdera has 290 billion tons of salt deposit, he said. Ethiopia imports salt mainly from Yemen, Djibouti and the Sudan (*ENA, Dec. 20*).

Ethiopian Electric Power Corporation (EEPCo) signed an over 667m birr agreement with two foreign companies for the construction of power distribution plant and installation of power transmission lines. The agreement was signed with CYMI & SOCOIN, a Spanish Company, and KEC International Ltd., an Indian Company. It was indicated that the agreement would provide for the construction of the 400-KV electric power station and installation of transmission lines,

which is the first of its kind in the country. CYMI & SOCOIN will carry out construction of the 400-KV electric power stations at Sokoru and Alem Gena woredas. The company will upgrade the existing Sebeta-I power distribution station to 230-KV. The company will carry out these activities with over 408.3m Birr (*State Media, Nov. 22*).

Transport and Communication:

The Ethiopian Telecommunications Corporation (ETC) will link Ethiopia and Sudan with an optic fiber telephone line with an outlay of over 6.2m birr. ETC's Gondar higher area office representative, Getinet Mengistu, said that the optic fiber telephone line would be installed along the 220 Gondar-Gelabat road. The line has the capacity to handle 80,000 calls per second with speed and clarity, he said. Some six towns and rural kebeles along the optic fiber installation line would also get telephone service, he added (*ENA, Dec. 9*).

Agriculture, Food Aid, Drought

Agricultural Input and Output:

Six farmers' cooperative unions have signed a contract agreement with Mid Gulf International, a Ukraine based Fertilizer Supplying Enterprise, to import 1.7 million q of fertilizer, the Federal Cooperatives Agency said. The public relations expert of the agency, Wessen Mulu, said some 750,000 quintals of fertilizer, purchased by the unions in Oromia State, will arrive at Djibouti port this month. Warehouses in Nazareth, Addis Ababa, Sebeta and Burayu were selected to store the fertilizer which would be transported by about 1,000 vehicles from the port into the country, he said (*ENA, Jan. 8*).

Yara International, a Norwegian fertilizer company, has won a 112m birr bid to provide fertilizers to Ethiopia, according to Norwatch news agency. Norwatch also said that Prime Minister Meles Zenawi had received the Yara award of 1.6m birr, and that Ato Meles Zenawi has been criticized for his handling of human rights (*Addis Admas, Jan. 6*).

The construction of the Tendaho Dam and Irrigation Project, which has a capacity to develop 60,000 ha, is underway near Logia town, Afar State. The manager of the Tendaho Dam and Irrigation Project with the Water Works Design and Control Enterprise, Bizuneh Sima, told that the dam under construction along the Awash River has the capacity to hold 1.86 billion cu. m water. The 64 km drainage construction to be carried out under the project would be used for sugar cane plantations near Dubti and Asaita towns, he said. So far 247km by 6 m water diversion tunnel has been finalized. A huge sugar factory will also be constructed in Asaita town. The 150 ha sugarcane plantation will be expanded on 1,500 ha preserving the ecological balance of the area (*WIC (Dec. 3)*).

The Wonji Sugar Factory says it will soon raise its production capacity to 3 Mio q a year from the present 750,000 q. Farm Operation Manager, Tadesse Hailu, said the expansion of sugarcane plantation and processing plant was underway to implement the plan. He said currently the factory has the capacity to process an average of 30,700 q of sugarcane and produce 3,240 q of sugar a day. He said purchasing of equipment was underway to set up a factory, which will have the capacity to process 125,000 q of sugarcane in Awash Melkasa locality. Established 50 years ago, the Wonji Sugar Factory has 7,000 employees at present (*Radio Ethiopia, Nov. 22*).

Four foreign entrepreneurs with an aggregate capital of 8m Birr have been cultivating sesame and cotton for export on nearly 7,000 ha in Metema Woreda of North Gondar Zone, the Woreda Information Officer said. One of the entrepreneurs is from Holland while the remaining three are from Israel. The investment project has created permanent jobs to 25 and temporary jobs to up to 3,000 people. He said currently 177 local entrepreneurs with a total capital of over 3m Birr have been cultivating sesame, cotton and sorghum on 10,000 ha in the woreda. Land rent has been decreased to 27 Birr from the previous 63 Birr per ha to encourage entrepreneurs to engage in agricultural development activities in the woreda (*ENA, Oct. 24*).

Drought, Flood, Famine and Food Aid:

The UN, Ethiopian government and aid agencies need US \$ 166m to provide emergency food, water, health care, sanitation and agricultural assistance in the country. Nearly 10 million Ethiopians will need relief aid this year to ease the impact of drought induced food and water shortages, poverty and disease that is griping the country, the UN said this week. 2.6 million People suffer from food shortages, a UN statement said adding that another 7.2 million people also need food aid because they are too poor to feed themselves, up from 5 million Ethiopians last year. (*Reporter, January 28*).

With Ethiopia's major Oct. to Dec. rains having failed, an additional 1.75 million people will require food aid up to June, bringing the number of people receiving food assistance in country to 7.25 million, the UN Office for the Coordination of Humanitarian Affairs (OCHA) said. The areas worst affected by the low "meher" or fall rains are in the east of the country, from Afar in the north to the Somali region and the Borena Zone of Oromiya Regional State in the south, OCHA indicated (*UN News Service, Jan. 16*).

The Food Early Warning System (FEWS) said that food security is improving in Ethiopia. Generally, good crop production is anticipated this year. World coffee prices have increased significantly positively affecting at least 700,000 households. Thus, the number of people in need of assistance in 2006 could be the lowest in recent years and less than the 3.8 million beneficiaries who received emergency food assistance in 2005. -The 2005/06 *meher* season crop production for 2006 is expected to show a marked increase over the previous year and be even higher than the average of the previous five years. Despite good production prospects and expected modest decreases in grain prices, a large segment of the rural population, especially in pastoral areas, continues to be unable to access adequate food. These areas include Afar and Somali regions, eastern zones of Oromiya, southern and south western parts of SNNPR and lowland areas both in central Oromiya and eastern, central and southern Tigray. Heavy rains and volcanic eruptions in Afar region have also caused serious damage to roads, bridges, livestock and crops. More than 10,000 people were reported to have been displaced and suffered heavy property losses.

Environment:

An endangered species of red fox found only in Ethiopia may be wiped out unless it is protected from domestic animals bringing rabies into national parks, a senior wildlife expert said. He said there are fewer than 500 red or Simien foxes Ethiopia, most of them found in Bale Mountains National Park. Over the past two months five out of a population of 200 red foxes had died in the park, suspected of being infected with rabies from dogs accompanying livestock to the area (*Reuters, Jan. 26*).

Social, Cultural and Political Aspects

Addis Ababa Government:

Prime Minister Meles Zenawi has said that re-elections must be held in Addis Ababa so as to ensure that the City is administered by its own elected representatives. Opposition party candidates that had won in the elections in Addis Ababa have not yet taken over the City's administration; he said adding that the EPRDF will contest in the re-elections for the Addis Ababa City Council (*Ethio-observer, Jan. 28*).

Dr. Beyene Petros, chairman of UEDF, and Ato Bulcha Demeksa, chairman of OFDM, have expressed concern that two weeks have lapsed without the establishment of a legal administration in Addis Ababa. An illegal body is administering Addis Ababa, and the decisions of this illegal body are illegal, he said. The EPRDF could argue that Addis Ababa is accountable to the Federal government and the Prime Minister, and that there is no vacuum. But, this is not right and the elected body should administer the city, Dr. Beyene declared (*Reporter, Jan. 18*).

The National Electoral Board of Ethiopia (NEBE) has said that only 54 of the 138 elected people's deputies registered from Jan.12-15,

2006 as per the board's instructions. The Board's Deputy Head, Tesfaye Mengesha, said that NEBE has not been able to hand over the City Administration to newly elected people's deputies due to the low number of registered winners. The matter will be referred to the Federal Parliament for decision, Tesfaye said (*State media, Jan. 15*). - Dr. Admassu Gebeyehu, candidate-elect for Addis Ababa Council, has said their demand for the release of Dr. Berhanu Nega and other detained candidate-elect members has not yet received a reply from the government. He said the government should contribute its share to stabilize the people of Addis Ababa. He stated they had decided to take over the administration of Addis Ababa for the purpose of creating stability in the city. However, without the Mayor-elect, speaker-elect and secretary-elect and as elected members it would be difficult for them to discharge their duties and bring a solution to the city's problems (*Addis Admas, Jan. 14*).

Winners of the Addis Ababa City Council, who recently began making moves to take over the city administration, set certain preconditions to be met by the EPRDF-led government before a takeover could take place. At a press conference held at the City Hall after a three-hour closed session with 30 elected CUD members, the organizers led by Ayele Chemisso demanded the release of Dr. Berhanu Nega, the elected mayor, and 15 other members in detention. The organizers also demanded the reopening of all CUD offices, which were closed by government security forces following the Nov. crackdown on the leadership. - The CUD members denounced the pro-Lidetu group saying that they had never recognized the EDUP-Medhin organization. Prime Minister Meles Zenawi is expected to come up with an alternative to fill the existing vacuum in the city administration if the EPRDF rejects the preconditions set by the CUD members.

Post-Election Conflicts:

Talks between the ruling party EPRDF and oppositions have resumed, Prime Meles Zenawi said. The talks, according to Meles are between EPRDF, United Ethiopian Democratic Forces (UEDF), and Oromo Federalist Democratic Party (OFDM). CUD has not been included in the talks, according to Meles. The recently introduced parliamentary code of ethics, human rights issues and the reestablishment of the National Electoral Board of Ethiopia (NEBE) were among the points laid down for negotiation by the parties (*The Daily Monitor, Jan. 28*).

The Federal Police announced that 2,252 suspects who were in custody at Zway Prison Center were released. The Federal Police said that several people who participated in the violence in Addis Ababa and caused various damages were released after police conducted a series of investigations on the degree of their participation. The cases of the remaining 656 prisoners at Zway Prison are being handled by court (*Radio Ethiopia, Jan. 13*).

Ethiopia charged 131 opposition members with treason, inciting violence and planning to commit genocide during deadly clashes that followed a disputed parliamentary election. Senior political figures from the opposition CUD coalition and 13 journalists were among those charged at an Addis Ababa court, where only 43 were present when the charges were presented. The rest were out of the country or otherwise free. Under a section entitled "genocide", the charge sheet specifically accused the CUD of trying to isolate the Tigrayan people, who are largely supporters of Prime Minister Meles' EPRDF. "The accused organized under the CUD umbrella and conspired with the intent to cause physical and mental harm to the people of Tigray region and the attempt to isolate members of the EPRDF from society," the charges presented in court read. The genocide charge carries a penalty of death or life in prison upon conviction. The court denied those under arrest bail and ordered them to make a plea by Dec. 28. The opposition have rejected the charges and said they are politically motivated (*Reuters, Dec. 21*).

Police and security recently surrounded and arrested seventeen CUD members, who won elections in the regions, at CUD's office near Beklo Bet in Addis Ababa. Police later released them. CUD members had gathered in the office to discuss the current political

crisis in the country and had called for a hunger strike in solidarity with detained CUD leaders (*Tikussat*, Dec. 14).

About 3,000 people detained during violence that rocked Ethiopia last month will face trial for roles in the clashes in which at least 48 people were killed, Prime Minister Meles Zenawi said. In an address to parliament, Meles said the detainees rounded up after unrest in Addis Ababa and outlying towns would be prosecuted for various offences in accordance with the degree of their participation. According to the federal police, some 14,000 people were detained during and immediately after the riots, many of them opposition political figures, suspected sympathizers and journalists. "Those who are not in custody have the choice of running their organization by denouncing street violence, abandoning politics or reorganizing themselves in accordance with the law of the land," Meles said. Most of the leadership of the main opposition party, CUD, are expected to appear in court for a fourth time on Dec. 16 to be formally charged and Meles warned that the group could be banned. "As the CUD is also accused as an organization, the fate of the CUD is up to the court to decide," he said (*News 24*, Dec. 23).

At its eighth regular meeting the House approved with majority vote the list of members of the independent inquiry commission that would investigate the riots in Addis Ababa and some other places. The Commission comprises 11 members. They are drawn from various religions and sections of the society, and were elected based on four criteria - political neutrality, professional competence and efficiency, social acceptance as well as ethical behavior, the committee said. Some MPs said that three of the people nominated to be members were inefficient and did not meet the requirements set for the selection. Other members of parliament denied this and said the committee had recruited the members based on the requirements. The house approved the recommendation with 279 votes, 99 objections and five abstentions (*State media*, Dec. 6). - Some opposition MPs strongly objected to the nomination of Sheikh Elias Redman and Dr. Gemechu Megersa. Dr. Negaso Gidada and four other MPs abstained in the vote (*Sendek*, Dec. 7).

Hundreds of Ethiopian demonstrators turned the end of a charity long-distance footrace and a prize ceremony Sunday into an anti-government protest. Some 26,000 runners took part in a 10 km race designed to support a campaign against AIDS, the finishing line being Meskel Square. As groups numbering between 200 and 300 contestants crossed the line they made the victory sign that is the symbol of the chief opposition party and shouted slogans accusing the government of theft and attacking Prime Minister Meles Zenawi. About 300 runners disrupted the prize-giving ceremony by whistling and making the victory sign with their arms. Police, equipped with batons, stood by and did not intervene (*AFP*, Nov. 27).

5,000 individuals are still detained at Dedessa and Zwai prisons. Following the unrest, about 13,000 people were arrested in the two detention centers. Police sources said 8,000 suspects were released after they were brought to roving benches. The report added that police has evidence on the remaining 5,000 people on their involvement in the riots. Four people died in the prisons because of illness they were suffering before their detention (*Iftin*, Nov. 29).

An Ethiopian court has again denied bail for a group of jailed opposition leaders but has ordered prosecutors to produce formal charges against them in 15 days. The 23 opposition members appeared in an Addis Ababa courtroom Thursday, with many looking weak and tired from a hunger strike that started Monday. Prosecutors said the group was responsible for the loss of life and tried to overthrow the government by force. Defense attorneys rejected the accusations. The accused include 19 members of Ethiopia's main opposition group CUD, three journalists, and one trade union official (*VOA News*, Dec. 1).

Ethiopia's main opposition leaders who are being held in jail for suspected treason have said they will go on hunger strike starting on Monday to protest their innocence. In their first interview with foreign journalists since they were seized on 2 Nov., four top leaders of the CUD said they were being held for their political beliefs. Speaking from prison, CUD leader Hailu Shawel insisted

that his party had not been behind any of the bloody post-election protests that erupted in June and November. Hailu, his deputy Birtukan Mideksa, mayor-elect of Addis Ababa Berhanu Nega and human rights activist Mesfin Wolde Mariam all insisted the charges against them were trumped up (*IRIN*, Nov. 28).

On Nov. 26, CUD Council members, Ato Andualem Aragie and Ato Yeneneh Mulatu, have been arrested. CUD Council member, Ato Zeleke Alemu, CUD coordinator in Jimma, Ato Ayichew Siraw, was also arrested on Sunday (*Ethiopian Review*, Nov. 27).

About 23 CUD leaders and journalists who were put under police custody after being accused of treason appeared before the Federal High Court for the second time. In its session the Second Criminal Bench of the Federal High Court gave police ten days to finalize its investigation. The court ordered the police to give defendants access to health care and make arrangements for them to see their lawyers frequently (*ETV*, Nov. 21).

Police have arrested, on Nov. 23, Ato Abayneh Berhanu and Ato Mamushet both CUD leaders, who were in the police wanted list, sources said. Police also detained the people who had given cover to the two wanted men. Police said, now that it has apprehended the two fugitives, the hunt for those in its wanted list have been completed (*Iftin*, Nov. 25).

Ethiopia's parliament voted to appoint an independent commission to investigate whether security forces used excessive force to quell anti-government protests that killed at least 42 people. In 334 votes for, one against and 72 abstentions parliament empowered its judiciary committee to come up with names proposed to be members of the commission. Human rights activists accused government forces of using excessive force in the crackdown. Prime Minister Meles Zenawi had promised an inquiry into the violence (*Reuters*, Nov. 14).

The Federal Police said it has released some 2,417 of the detainees who were arrested for alleged involvement in the riot and violence that recently erupted in Addis Ababa. The Federal Police said the detainees were set free as they were not found to be direct actors in the violence. The Federal Police said it has been exerting all efforts to swiftly finalize its investigations and bring the remaining suspects to justice and urged the public to continue with its collaboration with Police in supplying evidences (*State Media*, Nov. 10).

The leaders of the United Ethiopian Democratic Forces (UEDF) who joined parliament as well as Dr. Negasso Gidada, former President and the only independent MP, have issued a 10-point statement on the current situation in the country. The statement was read out by UEDF foreign relations secretary, Ato Gebru Gebre Mariam. It demanded that the detention of opposition political leaders and their incarceration in undisclosed localities must stop immediately. It called for the unconditional and immediate release of detained opposition leaders, and the setting up of an independent committee to investigate the killings of innocent citizens in Addis last June and in the past week. It also demanded that the Government stop harassing civil servants who remained indoors during last week's violence. It was noted that the Government has been penalizing civil servants who did not show up for work for fear of violence, accusing them of supporting the CUD. The statement also demanded that state media carry balanced news and information instead of the usual anti-CUD propaganda. It demanded that the government stop harassing free press journalists, release those detained and allow the private press to continue to operate. - The statement requested that foreign governments exert pressure on the Ethiopian Government to stop the offences against citizens and political leaders (*VOA* (Nov. 11).

CUD has on Wednesday called off the stay at home strike to give the people some break. The leadership is considering further stronger actions, which will be announced soon. Meanwhile, travel ban and economic boycott remain in effect. CUD, in collaboration with UEDF, urges every Ethiopian and friend of Ethiopia to participate in the travel ban. Ethiopian Airlines and other airliners are now flying almost empty. The ban needs to be tightened even further until all CUD leaders and members are released (*Ethiopian Review*, Nov. 9).

Prime Minister Meles Zenawi has said the arrested CUD leaders will not be released, and will be charged with treason. Addressing foreign Journalists in Addis Abba, the Prime Minister said CUD leaders are responsible for the recent violence in Addis Ababa that caused losses to human lives and destruction to property. Besides, CUD leaders have committed repeated offences including attempts to topple the constitutional order in the country, the Prime Minister said, adding that such offences are considered treason in any country. In that respect, the CUD leaders will remain in prison and face trial that makes them accountable for the above offences (VOA, Nov. 9).

Members of the CUD as well as others like journalists and human rights activists appeared in court today. But the court was adjourned without hearing following requests from the prosecution that it needed more time for investigations and compiling of reports. The accused were denied bail rights and the court was adjourned until after two weeks (VOA, Nov. 7).

CUDP has announced yesterday consecutive civil disobedience measures throughout the country as of Oct. 31. CUDP has called on the people to boycott doing business and trading with EPRDF-owned enterprises starting Oct. 31. It also asked the people not to listen to government radio, television, Radio Fana and not to read Ifin newspaper. In addition CUDP asked motorist to blow the horns from 8:00 to 8:30 am in mornings from Oct. 31 to Nov. 14. CUDP called on the people not to sever relations with relatives of security men and their families. Government officials should be pressed hard through e-mail, telephone and other similar ways to cooperate with the democratic process, it said. It also called on the people to voice their opposition against arrests. CUDP has also called a seven-day home-stay strike starting Nov. 14. If people are arrested, the civil disobedience would continue, CUDP stated. It also called on the international community to pressure EPRDF to accept the eight-point precondition CUDP has submitted for joining Parliament (*Abai*, Oct. 29).

Inside sources said that Prime Minister, Meles Zenawi, has expressed willingness to negotiate with opposition parties. The Prime Minister expressed his willingness to negotiate on Oct. 23 when he met ambassadors of three European countries. According to sources, the Prime Minister and the ambassadors discussed the 8-point preconditions laid down by CUDP to join the House of the Peoples' Representatives. The Prime Minister told the ambassadors that he has no problem discussing four of the preconditions. The Prime Minister identified the four, to be those relating to the electoral board, the release of political prisoners, the use of the media and the parliamentary procedure and code of conduct. (*Asqual*, Oct. 25).

Other Internal Conflicts:

The British Secretary of State for International Development, Hilary Benn has announced that Ethiopian Prime Minister Meles Zenawi has accepted the request for a probe into the alleged human rights violations in Oromia region. Hilary Benn asked Meles Zenawi for an independent investigation into the alleged human rights violations in the Oromia Regional State. Recently, members of Oromia regional parliament submitted a request to the Speaker of the House to deliberate on the recent unrest in the region (*Sudan Tribune*, Jan. 23).

The Addis Ababa Police Commission said this year's Keteria and Epiphany celebration was peacefully observed in Addis Ababa without any security problem. In a statement the Commission said all the 108 *tabots* (replicas of the Ark of the Covenant) that were made to rest at the 42 sites of baptismal water had returned to their respective churches. Meanwhile, some irresponsible individuals have attempted to disturb the religious ceremony while the *tabots* of St. George, St. John and Medhane Alem churches return to their resting places by throwing stones at the police that were in line of duty to maintain peace. The stone throwing did not cause any casualty or property damage except a minor injury on an individual, the Commission said (*ETV*, Jan. 19).

Two civilians were killed and 14 policemen were injured as a result of a bomb attack and stoning by irresponsible individuals while the

Orthodox faithful were escorting slabs to their respective churches today, the Addis Ababa Police Commission said. A bomb and numerous stones thrown during the procession at a church around a police station in an area called Ferensay Legation injured seven policemen. One person died in the church premises in a stampede. Another person died in a stampede when persons threw stones at the faithful and the *tabot* at the gate of a church popularly called Addisu Michael. About 42 people were apprehended and a team has been set up to investigate the case (*Radio Ethiopia*, Jan. 20).

Epiphany celebrations which used to be celebrated with joy, ululations and traditional songs and dances were this year marked by disturbances and chaos. It was not only members of the faithful of the Ethiopian Orthodox Church who on Friday accompanied the *tabot* of the Addisu Michael Church in Addis Ketema when it returned from Jan Meda but also several Federal Police. Police and youth clashed. Sources said police shot at students who were throwing stones. Sources said several people were injured from gunshots and several buses were broken during the two-day clashes. International media have reported that most of the 26 injured persons under treatment in hospitals were wounded from gunshots on Jan. 19 and 20. They reported one person was shot dead and four people were wounded from gunshots on Jan. 19 (*Addis Admas*, Jan. 21). - Major clashes took place at Sidist Kilo, Ayer Tena, Kechene Medahni Alem, and Mexico Square (*Ethiopian Review*, Jan. 19).

Students staged protests in Menen, Tikur Anbessa, Ayer Tena, Addis Ketema and other high schools in Addis Ababa on Jan. 2. Windows were broken in some schools. Police beat students and EPRDF cadres threatened the teachers that if they do not stop the students from protesting, they would not receive their salary. Student groups are calling on workers to join them in a general strike (*Ethiopian Review*, Jan. 3).

Ethiopian security forces rounded up an unknown number secondary school students in Addis Ababa and took them to an undisclosed location. Eyewitnesses said in the morning, police beat a large number of students at Tikur Anbessa School and detained some of them. Similar student protests had also occurred at Ayer Tena School the previous Friday. The protests continued in various schools on Monday (VOA, Dec. 27). - Disturbances by students of various secondary schools in Addis Ababa indicate the prevalence of a dangerous situation. The demand of the students is not clearly known but they were heard chanting that CUD leaders should be released. The student protests, which started on Dec. 21, spread to Menen Secondary School and Entoto Technical and Vocational Training College on Dec. 22. Students of Addis Ketema School clashed with police the next day (*Tikusat*, Dec. 28). - Menelik, Black Lion and Shimeles Habte high school students protested on Tuesday against the government. Twenty students were arrested from Addis Ababa Technical College following the protest. Amid shots, police vehicles, government trucks and buses were attacked at around Kera, a scene of fierce student protests. The students are calling for the immediate release of CUD leaders and the end of the Meles Zenawi regime. Police arrested teachers from Menen High School (*Ethiomedea*, Dec. 28). - There were disturbances in Abiot Kirs Secondary School and police were still surrounding the Dejazmach Wondirad School in the capital at 7:00 p.m. on Thursday. Approached for his comment, Information Minister Berhan Hailu said there were minor problems in the capital's schools but that this could not be regarded as a serious problem (VOA, Dec. 29). Two persons were killed in Beji Chekorsa, West Oromia, following a students' demonstration asking the government to release Oromo prisoners and to bring to justice Oromos who have been arrested, sources said. Meanwhile, several elders and youth were arrested in Gimbi town, West Wollega. The youth are being detained in Dedesa although it was earlier reported that the Dedesa detention camp was closed, sources said (*Dagim Wenchif*, Dec. 27). - Hundreds of people from the towns of Mendi and Gimbi, western Ethiopia, were rounded up and taken to Senkele Police Training Center in Ambo. Special forces surrounded the towns after the residents started holding protest rallies demanding the removal of Meles Zenawi and

Juneidi Sado (*Ethiopian Review*, Dec. 26). - Students of Nekempte secondary schools in Wollega disclosed that classes in three high schools of the town had been disrupted since the previous week. Student Kenna Bikila said the administration detained three students delegated by the student community to submit the demands. Subsequently, the students of all three secondary schools boycotted classes until the detained students are released (*VOA*, Dec. 28).

Government officials are discussing with students of Jimma University to resolve the problems in the campus last week. Two students suspected of inciting the conflict were arrested. The students have not resumed classes demanding that the police and the army leave the campus first. However, *state media* reported the following day that classes had resumed at the university (*Reporter*, Dec. 18).

The head of the ONC office in Jeldu District, West Shoa Zone, has said that two students and one policeman were killed after clashes during a demonstration by students in Jeldu town. The district police admitted that one of its policemen was dead in the clashes between students and police during the demonstration. According to Lt. Gudeta Ajera, head of ONC in the district, the clashes occurred following student demonstrations in protest against OPDO. The students marched to the district office and police station, and demanded that the killers of the students in Ambo should be brought to justice (*Reporter*, Nov. 30).

The Oromo university and high schools students across the country have continued with their protests against the OPDO. Oromo students of Bahir Dar University have been on hunger strike since Nov. 16. in protest against the atrocities being perpetrated in the country and the Oromo people. Oromo students of Awassa University issued a statement stating that the elections were unfair and Finfine should belong to the Oromo people. The statement also said that OPDO does not represent the Oromo people and OLF is a fighter for liberation and not the enemy of the Oromo people (*Reporter*, Nov. 21).

Gunmen in Gambella killed four members of the police, including the state police commissioner, and wounded six others, the regional security chief Senday Gach said. He said that six of the attackers had also been killed. The killings took place during an overnight raid on a prison in Gambella, 450km from Addis Ababa. The attacks were blamed on rebels from the semi-nomadic minority Anuak community who have been fighting against the security forces. Diplomats in Addis Ababa told they believed the death toll had been much higher. They said gunmen had attacked a Catholic church before moving to the police station and then a prison, where they freed an unknown number of prisoners, possibly including jailed rebel fighters. Members of the defense forces and the federal police are in hot pursuit of the culprits, Senday said (*BBC*, Oct. 31).

Clashes between the indigenous ethnic kereyus and Sudanese settlers, in Fentale woreda of Oromia Regional State, have claimed the lives of three people. Thirty-four houses were also burnt during the conflict, on Oct. 17, according to the Woreda police. The Sudanese were made to settle in the area during the reign of Emperor Haile Selassie. The clashes erupted when a group of Sudanese settlers beat a Kereyu shepherd (*Addis Admas*, Oct. 22).

Political Parties:

The Oromo Federalist Democratic Movement (OFDM) has stated that various activities are underway to destroy OFDM after a conspiracy to make OFDM a wing of OPDO failed. A statement alleged that Ato Dereje Bekele, who was purged from OFDM, is playing the leading role to destroy the party. It said that after infiltrating OFDM, Ato Dereje had carried out activities outside the OFDM political program and statute, in gross violation of discipline in the party. He has been engaged in activities that defame OFDM even after being purged from the party, the statement said (*Ethio-Observer*, Jan. 13). The long-awaited general assembly of the Ethiopian Democratic Unity Party-Medhin (EDUP-Medhin) was held on Thursday. The assembly passed a decision to join the federal parliament and the Addis Ababa City Council. The assembly had three items on its agenda – joining or boycotting parliament and the Addis Ababa City Council, going ahead with or reversing the party's earlier agreement

about implementing the complete merger with three other parties to form the Coalition for Unity and Democracy Party (CUDP), and electing new leaders. Some 164 general assembly members, two-thirds of the total number, elected a new central committee comprising 25 members. However, there was no election of executive committee members. So far, there is no information as to what was decided about the merger issue (*The Reporter*, Jan. 7).

Members of parliament who have won seats in parliament by representing Ethiopia's biggest opposition, CUD, have recently started taking seats as party leaders remain in prison awaiting possible charges of "treason" from the Federal prosecutor. The public relations office of the House of Peoples' Representatives (HPR) told that 63 elected members of CUD have formally joined parliament by late Thursday. Sources told that not less than 28 elected members of the All-Ethiopia Unity Party (AEUP), of which CUD's Eng. Hailu Shawel is chairman, and 21 elected members of the Ethiopian Democratic Unity Party-Medhin (EDUP-Medhin) have reported to parliament. Sources added that eight elected members from the Rainbow Movement for Social Justice and Democracy had taken their seats in the new parliament (*Reporter*, Dec. 11).

The EDUP/MEDHIN faction led by Ato Lidetu Ayalew announced it has, effective Oct., 29 withdrawn from membership in CUDP until the general assembly of CUDP/MEDHIN meets to decide on the dispute with the Coalition. The faction said in a statement that it has decided to terminate its duties in the CUDP, because it was convinced that working together with an incorrigible and dictatorial group led by Hailu Shawel will not be in the interest of the people and the country (*Reporter*, Oct. 30).

News about Culture and History:

The Embassy of Germany says an international conference on Axumite and Tigrayan history will take place in Axum from Jan. 7-12, 2006. The conference is the final event in a series of cultural events in the framework of the celebrations of 100 years diplomatic relations between Ethiopia and Germany. According to the embassy, on 7 Jan. 1906, the German-Axum Expedition, led by the orientalist Enno Littmann had started archaeological excavations and other historical research in Axum. - The embassy said internationally renowned scholars like David Phillipson, Rainer Voigt, Manfred Kropp, Jacques Mercier, Donald Levine and Haggai Erlich, among others, would discuss the scientific legacy of Enno Littmann, unknown aspects of the local Tigrayan culture and history, Axumite archaeology and questions of documentation and preservation. Participants from Germany, France, Austria, Great Britain, Japan, USA, and Ethiopia are attending the conference (*ENA*, Jan. 7).

The translation of the Bible in Gurage language has been completed and the book will be published. According to the Ethiopian Bible Society, translations of the Bible in Sidama, Hadiya and Kembata languages are underway (*Iftin*, Dec. 14).

The Bench Maji zone culture and information department said it has established a museum where cultural heritage and relics of various nations would be displayed. The department head, Deneke Mamo, said that traditional apparel, musical instruments, household utensils and other materials that depict the diverse cultures in the zone would also be displayed at the museum. A script based on the history of Bench, Sheko, Surma, Dizi and Miniét peoples has been prepared, and a word list evaluation is being carried out to publish a Bench-Amharic dictionary. A study aimed at eradicating harmful traditional practices in the zone has also been conducted, Deneke said (*Radio Ethiopia*, Dec. 7).

An ancient 16th century soldier's helmet is being returned to Ethiopia almost 140 years after it was stolen by invading British troops. This will be the 10th major piece of plunder that has been handed back to Ethiopia since 2001 when a Scottish priest returned a sacred Tabot, also taken in the Battle of Magdala in 1868. The ancient Portuguese helmet is being returned by Richard Snailham, President of the Anglo Ethiopian Society in London, who had the artifact in his private collection after acquiring it from a descendant of one of the Magdala campaign's officers. The helmet had been left in Ethiopia by Portuguese troops who were actively engaged in the country's

politics in the 16th and 17th centuries when they supported the Ethiopian monarchy against enemies and rebels (*The Daily Monitor*, Oct. 27).

Poverty, Poverty Reduction:

A study by the National Population Office indicates that 47% of children under the age of five are small in height because of lack of adequate nutrition. Their weight is also small compared to their height, the report said (*Addis Admas*, Dec. 31).

Foreign Relations:

The European Parliament has passed a strong resolution that considers imposing economic sanctions on Ethiopia. In a resolution, the European Parliament demanded that the EU impose the sanctions immediately. The resolution strongly criticized the handling of state affairs by the Ethiopian Government since the holding of the May national elections. It also attacked the government of committing human rights abuses on citizens who were peacefully protesting against rigging in the May elections. The resolution accused the government of using violence to suppress the peaceful protests. It also demanded the immediate and unconditional release of CUD leaders, journalists and others detained last month. The resolution suggested that all aid given to Ethiopia be channeled not through the government but through NGOs or UN agencies (VOA, Dec. 16). - The European Parliament also asked for the establishment of an international inquiry commission to probe into human rights violations in Ethiopia. Those responsible for the human rights violations should be brought to justice, it said. The European Parliament suggested that the inquiry commission should be established under the auspices of the UN. It urged the European Commission and Council to have a coordinated stand against the Ethiopian government (*Meznagna*, Dec. 17).

Education

The Ethiopian Civil Aviation Authority said it is making preliminary preparations to open an internationally qualified aviation training college. The head of the Education and Training Main Department of the Authority, Teshale Bekele, said that the college, that will also offer training for foreigners, would be opened by expanding and upgrading the existing aviation training center (*Radio Ethiopia*, Dec. 31). USAID said it has increased the number of scholarships offered for girl students through the Ambassadors' Girls' Scholarship Program. USAID said its program has enabled more than 1,380 girl students join high school since 2000, and that out of these, 100 are already graduating. In this year's scholarship program, 1,000 girl students from schools around the country will benefit from the program, for which 2m birr has been allocated to cover their costs in high school. According to Ethiopia's State Minister of Education, Fuad Ibrahim, girls' participation in primary education has shown an increase from 26% in 1994 to 79.2% at present (*ETV*, Dec. 6).

Health

The reported number of measles cases among the children in the Afar region has grown to 370, with 20 of them fatal so far, and in the Somali region 195, with 14 fatal. UNICEF said the very low immunization levels and the heightened displacement of people because of the drought could indicate wider transmission than that reported. UNICEF and the WHO are planning to immunize 750,000 children in the Somali region in the coming weeks and will then conduct an immunization campaign in Afar. UNICEF estimated that \$18m would be needed for anti-measles programs for 12.6 million children across the country. (*UN News Center*, Jan. 16).

The number of people living with HIV/AIDS (PLWHAs) who have access to anti-retroviral drugs (ARVs) in Addis Ababa has reached about 10,000, the Metropolitan Health Bureau said. ARVs have been provided to people living with the virus free of charge for the last one (*ETV*, Jan. 21).

State Minister of Health said the government is aggressively working to prevent and contain malaria in a bid to meet one of the Millennium Development Goals which targets stopping the spread of

malaria by 2015. Up to five million people are affected by the disease annually. Kebede said that the disease is spreading to high-land areas due to increasing climatic changes coupled with larger malaria prone areas which account for 75 % of the total area of the country (*ENA*, Jan. 11).

The Head of the National HIV/AIDS Prevention and Control Office (HAPCO), Nigatu Mereke, has called for all-out efforts in the fight against HIV/AIDS. Ethiopia is one of the countries seriously hit by HIV/AIDS and its impact, he said, adding, studies indicate that 4.6% of the total population lives with the HIV virus. He said over one million people lost their lives and close to 600,000 children have been left orphans in Ethiopia due to HIV/AIDS in the past two decades. The number of voluntary HIV/AIDS blood testing and counseling facilities has reached 147, allowing 193,620 men and 177,299 women to benefit in the past two year. UN Resident Coordinator and UNICEF Representative in Ethiopia, Bjorn Ljungqvist, said there are a total of 4.5 million orphans in Ethiopia - the largest number in the world. Out of these, close to one million have been orphaned due to AIDS and the number is increasing (*ETV*, Dec. 1).

Human Rights

Freedom of Press:

The government had lifted the ban imposed on two *Deutsche Welle* Amharic service journalists. The report said the government had revoked the press credentials of two local journalists, Aseggedech Yiberta and Tadesse Engidaw, accusing them of reporting false information (*Mechachal*, Dec. 20).

The Ministry of Justice said that it has not banned any newspapers. The Ministry made the remark at a meeting yesterday with 10 editors-in-chief and publishers. The journalists who attended the meeting asked why printers were not willing to print political newspapers. A committee was established to look into newspapers that are not publishing. The Ministry said that the new draft press law would come into effect soon, and that efforts would be made to improve the workings of the private press.

The Federal High Court has sentenced to eight months in jail for criminal libel a journalist already in prison as part of Ethiopia's ongoing crackdown on the independent media. The court convicted Wossenseged Gebrekidan, former editor of the Amharic-language weekly *Ethop*, of defaming former diplomat Habtemariam Seyoum in a 2002 opinion piece. A CPJ source said that Gebrekidan's lawyer was not told of the hearing and was not in court for the sentencing (*CPJ News Alert*, Dec. 7). - The 10th criminal bench of the Federal High Court found Getachew Sime, former editor-in-chief of *Agere* newspaper, currently out of print, guilty of violating the press law. The court also passed a one-year and three months sentence on the editor-in-chief of *Dagim Wenchif*, Leikun Engida (*Addis Admas*, Dec. 10).

Ethiopian authorities have arrested another two journalists bringing the number detained since political unrest erupted four weeks ago to at least 12. Sources told the Committee to Protect Journalists that Serkalem Fassil, publisher of the Amharic-language weeklies *Menelik*, *Asqual* and *Satenaw*, and her husband Eskinder Nega who is also a journalist, were being held at an undisclosed location. Security forces raided the offices shared by the three publications in Addis Ababa on Nov. 22, they said. Last week, police also raided the offices of the Ethiopian Free Press Journalists' Association in the capital, seizing computers and documents (*CPJ News Alert*, Nov. 28).

¹ Waag Communications News Digest Service, Addis Ababa